

Politik

**Rahmenplan
für die Sekundarstufe II
gymnasiale Oberstufe**

Herausgegeben vom Senator für Bildung und Wissenschaft,
Rembertiring 8-12, 28195 Bremen
2002

Ansprechpartner
Landesinstitut für Schule, Am Weidedamm 20, 28215 Bremen
Abteilung 2, Referat Curriculumentwicklung: Dr. Thomas Bethge

Inhaltsverzeichnis

I. Pädagogische Leitideen	5
1. Die Bildungs- und Erziehungsziele in der gymnasialen Oberstufe	5
1.1 Kompetenzfeld der eigenen Person	6
1.2 Gesellschaftliches, politisches, sozialetisches Kompetenzfeld	6
1.3 Wissenschafts- und erkenntnistheoretisches Kompetenzfeld	7
1.4 Kompetenzfeld Kommunikation, Kultur und Ästhetik	7
1.5 Kompetenzfeld der Beruflichkeit	8
2. Lernen in der gymnasialen Oberstufe	9
3. Besondere Strukturen der gymnasialen Oberstufe	11
3.1 Fachlichkeit und Überfachlichkeit	11
3.2 Arbeit in Grund- und Leistungskursen	11
3.3 Brückenfunktion der 11. Jahrgangsstufe	12
II. Politik	13
Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld	13
1. Bedeutung des Faches Politik in der gymnasialen Oberstufe	17
1.1 Gegenstand des Faches	17
1.2 Aufgaben und Ziele des Faches Politik	18
2. Unterrichtsgestaltung im Fach Politik	20
2.1. Lehren und Lernen im Politikunterricht	20
2.1.1. Grundsätzliche Orientierungen	20
2.1.2 Methoden des Politikunterrichts	23
2.2 Zur Arbeit in Grund- und Leistungskursen	24
2.3 Brückenfunktion der Einführungsphase	24
2.4 Inhalte des Unterrichts	25
2.4.1 Themenbereiche	25
2.4.2 Die Einführungsphase	25
2.4.3 Die Qualifikationsphase	26
2.5. Gestaltung von Kurssequenzen	32
2.6 Fächerübergreifender Unterricht	33
2.7 Leistungsbewertung im Politikunterricht	33

Anhang	35
1. Die Sachbereiche der Handlungsfelder	35
2. Beispielthemen für die Themenbereiche	41
3. Beispiele für Kurssequenzen	44

I. Pädagogische Leitideen

1. Die Bildungs- und Erziehungsziele in der gymnasialen Oberstufe

Die schulische Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe ist den in Grundgesetz und Bremischer Landesverfassung ausgedrückten Werten verpflichtet. Sie setzt die im Bremischen Schulgesetz formulierten Bildungs- und Erziehungsziele um. Ihre spezifische Zielstellung findet sie in der Trias von vertiefter allgemeiner Bildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit.

Ein Ziel der gyO liegt in der tiefergehenden Vermittlung wissenschaftspropädeutischer Grundlagen. Heranwachsenden wird über die Einführung in die Formen, die Denk- und Arbeitsweisen von Wissenschaft eine weitere Möglichkeit des Zugriffs auf Welt geboten.

Auf der Basis der erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen sowie vor dem Hintergrund eines durch Aufgabenfelder gegliederten Kanons von Fächern orientiert sich die gyO auf den Erwerb der Studierfähigkeit, die mit dem Abitur erreicht und bescheinigt wird.

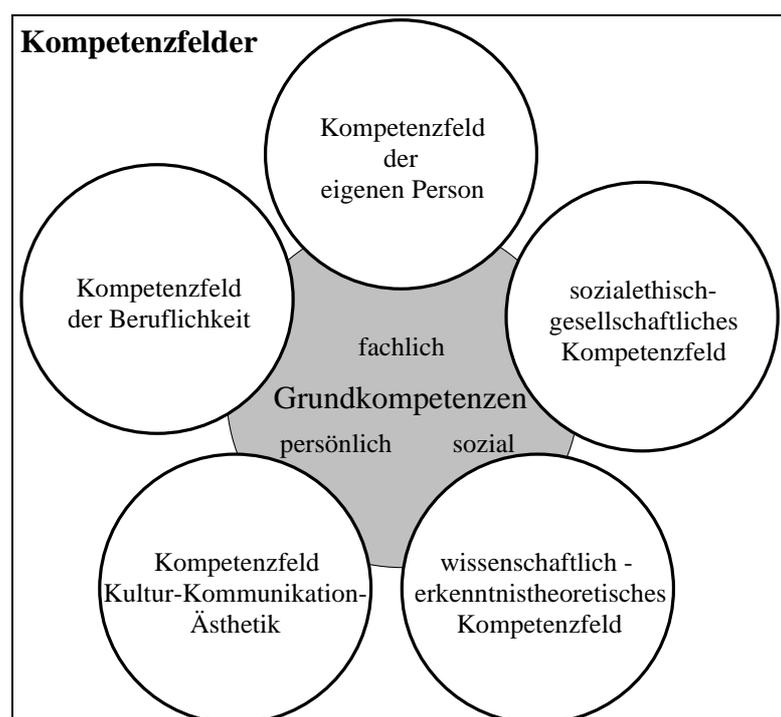
Zur Sicherung der Studierfähigkeit kommt den grundlegenden instrumentellen Kompetenzen

- schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit,
- verständiges Lesen komplexer fremdsprachlicher Sachtexte und
- sicherer Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen

besondere Bedeutung zu. Alle Fächer, die dafür geeignet sind, müssen ihren Beitrag zur Förderung dieser Kompetenzen leisten.

Leitziel schulischer Bildungsprozesse im Allgemeinen bzw. des Lernens auf der gymnasialen Oberstufe im Besonderen ist die Entwicklung und Förderung einer mündigen Persönlichkeit, die zu verantwortungsvoller und demokratischer Teilnahme am kulturellen, politischen und beruflichen Leben in der Gesellschaft befähigt ist. Hierzu stellt die gyO den inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Rahmen bereit. Die Arbeit in der gyO zielt auf den Erwerb bzw. den Ausbau von persönlicher, fachlicher und sozialer Kompetenz. Sie setzt damit die Arbeit in der Sekundarstufe I fort.

In fünf Kompetenzfeldern wird die Zielsetzung der gyO und die Kontinuität im schulischen Bildungsgang entfaltet und strukturiert.



1.1 Kompetenzfeld der eigenen Person

Persönlichkeit entwickeln und stärken

Für die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine ganzheitliche Förderung ihrer Persönlichkeit wichtig: Phantasie, Emotion und Intuition sollen wie Kognition in der Schule ihren Platz haben.

Vorbereitung auf das Leben in Gesellschaft und Beruf schließt heute in zunehmendem Maße auch sinnvollen Umgang mit Freizeit ein. Jugendliche müssen lernen, sich auch aus den Zwängen des Alltags, seiner Konsumorientierung, seiner Zweckgebundenheit, seinen festgelegten Denkmustern und nivellierenden Sprachgewohnheiten zu befreien.

Sie brauchen Anstöße, sich an im Wandel der Lebensbedingungen an beständigen Werten zu orientieren, um damit ihrem Leben Sinn zu geben und sich eigene Lebensräume erschließen zu können. Die Voraussetzung dafür ist die Schaffung oder Stärkung eines positiven Selbstkonzepts, einer auf positivem Selbstwertgefühl beruhenden Ich-Identität.

Lehrerinnen und Lehrer müssen Jugendliche auf ihrem Weg dahin begleiten. Das heißt für sie, junge Menschen ernst zu nehmen, Herabsetzung zu vermeiden und ihnen Verantwortung zu übertragen.

Mit der eigenen Person verantwortlich umgehen

Es ist auch Aufgabe der Schule, dass Jugendliche Verantwortung für die Erhaltung ihrer Gesundheit entwickeln. Sie sollen lernen, Entscheidungen zu treffen, die ihrer Gesundheit dienen, verantwortlich mit Liebe, Freundschaft, Sexualität und den Bedrohungen des Lebens durch Überlastung, Krankheit und Sucht umzugehen.

1.2 Gesellschaftliches, politisches, sozialetisches Kompetenzfeld

Eine eigene gesellschaftliche Identität herausbilden und vertreten

Jeder Mensch, eingebettet in ein Geflecht ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Zusammenhänge und Abhängigkeiten, benötigt Kenntnisse über politische und gesellschaftliche Systeme und ihre Funktionsweisen .

Das heißt, die Jugendlichen müssen in der gyO lernen, relevante gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen. So werden ihnen Wege eröffnet, politisch und gesellschaftlich tätig zu werden.

Sich in verschiedene soziale Gemeinschaften integrieren und demokratische Prozesse mitgestalten

Grundlegende Fähigkeiten zur Teilnahme an und Mitgestaltung von sozialen Gemeinschaften sind Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Solidarität mit den Mitmenschen sowie der Einsatz für sie und ihre Rechte.

Die gyO trägt bei zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere, zum sozialen Miteinander, zum gewaltfreien Austragen von Konflikten, zum Eintreten für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Rechte benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen, zum Einsatz für Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, an demokratischen Prozessen aktiv teilzunehmen und sich verantwortlich zu verhalten.

1.3 Wissenschafts- und erkenntnistheoretisches Kompetenzfeld

Methoden und Erkenntnisweisen reflektieren

Schüler und Schülerinnen müssen mit den unterschiedlichen Erkenntnisweisen, u.a. der Mathematik, der Natur-, Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, vertraut gemacht werden sowie deren Denkansätze kennen lernen. Sie müssen lernen, Gegenstände und Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und so die Kommunikation zwischen den Fachkulturen einüben. Die Reflexion von Methoden führt zu differenzierter Sicht auf komplexe Zusammenhänge und zur Klärung der Grenzen und Unterschiede zwischen den Wissenschaftsbereichen.

Sich als Teil dieser Welt begreifen lernen

Politische, technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Menschen immer stärker in umfassend vernetzte, globale Prozesse und Systeme eingebunden sind.

Für die Schüler und Schülerinnen gilt es, Abhängigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen - z.B. in ökonomischen, ökologischen und wirtschaftlichen Abläufen - zu erkennen und deren Tragweite zu berücksichtigen, um gewünschte Ziele erreichen und Gefahren abschätzen zu können.

Die Jugendlichen müssen sich selbst als Teil der Natur und Umwelt begreifen lernen und wissen, dass sie für deren Erhalt und ausgewogene Gestaltung für sich, ihre Mitmenschen und künftige Generationen Verantwortung tragen.

Das Lernen lernen

In der gyO lernen Schülerinnen und Schülern nicht nur, Sachverhalte zu erfassen und ihre Kenntnisse angemessen anzuwenden, sondern auch, sich Methoden, Strategien und Techniken der Nutzbarmachung von Wissen anzueignen, sowie die Erkenntniswege und Methoden ihres eigenen Lernens reflektieren. Außerdem gilt es die eigene Lernsituation und die ihrer Mitlernenden wahrzunehmen, Lernprozesse selbständig zu planen und damit einen eigenen Lernstil auszubilden. Dies sind die Voraussetzungen dafür, auch über die Schule hinaus ein Leben lang zu lernen.

1.4 Kompetenzfeld Kommunikation, Kultur und Ästhetik

Sich mitteilen; Mitteilungen aufnehmen, sichten, verwerten, beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich auf der Grundlage der Kenntnis von Sachverhalten und Problemen adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen.

Sie werden zunehmend neue Medien und Technologien für sich nutzbar machen, indem sie lernen, diese Informations- und Kommunikationstechniken zu beherrschen, die Ergebnisse der Informationsbeschaffung kritisch zu sichten und somit Nutzen und Risiken der neuen Technologien zu beurteilen.

Am kulturellen Leben teilnehmen, es gestalten lernen

Schülerinnen und Schüler sollen dazu angehalten werden, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen. Sie sollen das Erlernen von Sprachen als Möglichkeit zur Erweiterung ihres Weltbildes begreifen. Die Auseinandersetzung mit ästhetischen und kulturellen Wertmaß-

staben zwingt junge Erwachsene dazu, eigene Sichtweisen und Haltungen kritisch zu befragen, eventuell zu relativieren, und fremde Weltbilder zu tolerieren.

Realität ästhetisch wahrnehmen, empfinden, beurteilen und gestalten

Schülerinnen und Schüler sollen bildende und darstellende Kunst sowie Musik als kreative Ausdrucksmittel persönlicher Empfindungen erleben, erkennen und erproben. Sie sollen ein Bewusstsein für verschiedene Wahrnehmungsweisen entwickeln, es vertiefen und gegebenenfalls verändern. Ästhetische Eindrücke müssen wahrgenommen und ein individueller Ausdruck in Musik, Bild, und spielerischer Darstellung muss produktiv, rezeptiv und reflexiv erfahren werden.

Sie lernen, Verständnis für die gesellschaftlichen Bedingungen und Wirkungen ästhetischer Produkte zu entwickeln, somit am kulturellen Diskurs der Gesellschaft teilzunehmen und das ästhetische Produkt als individuellen Ausdruck eines Menschen zu akzeptieren.

Künstlerische Produktion und Reflexion bilden die Voraussetzung dafür, Wirklichkeit zu verändern und eigene Lebensentwürfe zu planen und zu erproben.

1.5 Kompetenzfeld der Beruflichkeit

Den Prozess der Berufswahl gestalten können

Die Jugendlichen lernen, sich die für eine kompetente Berufswahl relevanten Informationen zu beschaffen, sie zu systematisieren und zu nutzen. Damit werden sie befähigt, begründete Entscheidungen für ein Studium bzw. eine Berufsausbildung unter Kenntnis von Alternativen zu treffen.

Sie müssen Kenntnisse über Berufsfelder, Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes erwerben sowie Möglichkeiten der Mitwirkung und Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen kennen lernen.

Sich in Studium und Beruf behaupten können

Die Bewältigung eines Studiums und die Bewährung im Beruf erfordern ein flexibles Eingehen auf vorgefundene Situationen. Die Fähigkeiten, sich einem Problem zu stellen, es zu analysieren sowie über Problemlösungen nachzudenken und sie gegeneinander abzuwägen, müssen erlernt und gefördert werden.

Anpassung an sich ändernde Bedingungen wird im Verlauf des Lebens zunehmend wichtiger werden. Der Erwerb von Selbstvertrauen und Ich-Stärke wird es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich an verändernde Bedingungen anzupassen, Rückschläge und Frustrationen zu ertragen und helfen, in diesen Prozessen die eigene Identität zu wahren.

2. Lernen in der gymnasialen Oberstufe

Das Lernen in der gymnasialen Oberstufe zielt auf den *Erwerb und die Erweiterung von Kompetenzen*. Sie befähigen zu zielgerichtetem, situationsangemessenem und verantwortlichem Handeln. Kompetenzen werden in fachlichen, sozialen und individuellen Bezügen im gesamten Lebensumfeld erworben und angewendet und können somit im Unterricht in fachbezogenen, aber auch über- und außerfachlichen Aufgabenstellungen in Anspruch genommen und gefördert werden.

Erforderlich ist in diesem Zusammenhang die Erweiterung des hergebrachten Lernbegriffs:

So soll in der gyO neben das *inhaltliche Lernen* zunehmend auch *methodisches, soziales sowie reflexives Lernen* treten. Darüber hinaus müssen die jungen Erwachsenen sich die *Fähigkeit zum Lernen* selbst aneignen und als einen über ihre schulische Ausbildung hinausgehenden, *lebensbegleitenden Prozess* begreifen.

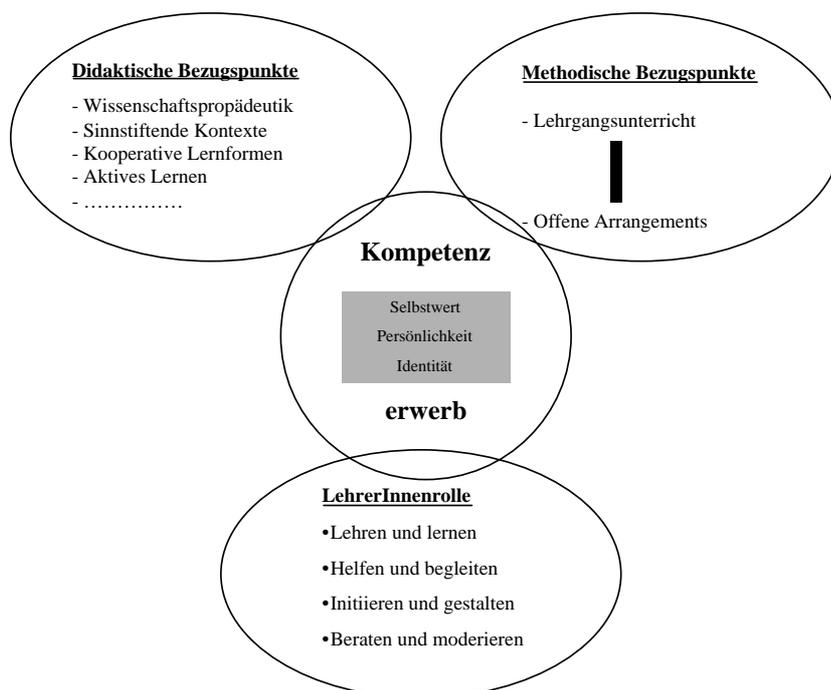
- Der Erwerb von Kompetenzen erfordert vom Lernenden eine zunehmend *selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit Inhalten* in Form aktiver Lernhandlungen. Somit steht in Unterrichtsprozessen der *eigenaktive Lerner* im Mittelpunkt. Seine Verantwortung für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Handlungsprozessen und ihren Ergebnissen stellt eine wichtige Voraussetzung des Wissenserwerbs dar. Dabei ist der *Prozess* der Wissensaneignung und Erkenntnisgewinnung, seine Dokumentation und Reflexion von gleicher Wichtigkeit wie das erreichte *Ergebnis*. Prozess- und resultatorientiertes Lernen müssen in stärkerem Maße als bisher im Zusammenhang gesehen werden.
- Unterrichtsmethoden und -inhalte müssen sich verstärkt auf die späteren *gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen* ausrichten, denen die jungen Erwachsenen gegenüber stehen. Daneben bleibt die Orientierung an den Denk- und Arbeitsweisen von Wissenschaft, die ihren Ausdruck im Ziel der *Wissenschaftspropädeutik* und *Studierfähigkeit* findet, unverzichtbar. Darüber hinaus sollten die in der gyO zu behandelnden Inhalte für die Lernenden *subjektiv bedeutsam, lebensnah und praxisrelevant* sein. Dies wird um so eher erreicht, je mehr sie in Bezug zu den Alltagserfahrungen und den Sinn- und Orientierungsbedürfnissen von jungen Menschen stehen.
- Die Aneignung von persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen muss zunehmend auch in kooperativen Sozialformen organisiert werden.
- Von *Kooperation* bestimmte *soziale Lernprozesse* schulen nicht nur Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten, sondern können zugleich die Basis für konstruktive *Problemlösungen* legen. *Teamfähigkeit*, durch kooperative Arbeitsformen erworben, stellt zugleich eine wichtige schulische und berufliche Qualifikation dar.
- *Unterrichtsgegenstände* sind in der Regel auf Lernbarkeit hin präpariert. Der auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichtete Wissenserwerb in der gyO erfolgt unter anderem über die Beschäftigung mit komplexen und weitgehend *realitätsnahen Sinn- und Sachzusammenhängen* bzw. wenig strukturierten *Problemlagen*. Diese geben den Lernenden die Möglichkeit, erworbenes Wissen und Methoden auf unterschiedliche Aufgabenfelder zu übertragen und vielfältig anzuwenden. Über fachlich bestimmte Themenbereiche hinaus bieten sich hierzu *fachübergreifende Kernprobleme* an: Europa, Gewalt, Geschlechterfrage, Krieg und Frieden, Umwelt, etc. Solche Themen ergeben sich auch aus den Herausforderungen, vor denen junge Lernende in ihrem Leben stehen.
- In *methodischer Hinsicht* bestimmen geschlossener *Lehrgangsunterrichts* und *offene Arrangements* das Lernen in der gyO. Letztere können der in den Mittelpunkt gestell-

ten Autonomie des Lerners in besonderer Weise Rechnung tragen. Allen *Formen forschenden Lernens, offenen Experimentierens und problemgerichteten Erprobens*, die den Lernenden einen eigenständigeren Zugriff auf den jeweiligen Lernstoff erlauben, sollte mehr Raum gegeben werden.

- Unterricht, der auf die Ausbildung von Kompetenzen zielt, verlangt, dass *Lehrende* mehr als bisher *zugleich auch Lernende* sein müssen. Neben ihrer Rolle als Belehrende stehen Lehrerinnen und Lehrer vor der Aufgabe, methodische Arrangements (offene Lernumgebungen) gestalten bzw. bereitstellen zu müssen und als *Initiatorinnen, Organisatorinnen und Begleiterinnen von Lernprozessen* zu fungieren. Dabei geben sie Verantwortung für das Lerngeschehen ab, ohne sich ihrer vollständig entledigen zu können.
- Lernen in allen seinen Formen unterliegt der *Beurteilung*. Ein Leistungsbegriff, der sich auf ein quantitativ messbares Lernergebnis bezieht, ist in offenen Lern- bzw. Lehrsituationen nicht anwendbar. Vielmehr müssen *Prozess und Ergebnis im Zusammenhang* gesehen werden. Daraus folgt, dass nicht nur Endergebnisse, sondern auch prozessbegleitende Beobachtungen und Bewertungen bei schulischen Leistungen zu berücksichtigen sind. Ein mit dieser Auffassung verknüpfter Leistungsbegriff orientiert sich am eigenaktiven, selbständigen und sich selbst verantwortlichen Lerner.

Lernen in der gymnasialen Oberstufe

- Kompetenzerwerb -



3. Besondere Strukturen der gymnasialen Oberstufe

3.1 Fachlichkeit und Überfachlichkeit

Inhaltlicher Kern und Ausgangspunkt von Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist der Aufbau und die Entwicklung fachlich-systematisch gegliederter Wissensbestände. Diese ermöglichen den Lernenden durch ihre jeweils spezifischen Denk- und Arbeitsformen einen Zugang zu Welt. Der hierfür geeignete Ort ist das einzelne Fach. Zu Fachlichkeit als grundlegendem Strukturprinzip des Arbeitens und Lernens in der gyO muss jedoch ein das Einzelfach übergreifender Unterricht hinzutreten, der Kompetenzerwerb unter vielfältigen Perspektiven möglich macht. Dieser kann in besonderem Maße die Interdependenz von Phänomenen sichtbar werden lassen. Als Grundlage für kompetentes Urteilen und Handeln erschließt sich der Wert fachlichen Wissens somit vollends erst unter einem fachübergreifenden Bezug.

Das Ziel fachübergreifenden Unterrichts besteht in der Wahrnehmung und Reflexion unterschiedlicher Perspektiven. Ihre Erweiterung bzw. ihr Wechsel machen es möglich, Gegenstände aus anderen als den gewohnten Blickwinkeln zu betrachten, Altes mit Neuem, Bekanntes mit Fremdem zu vergleichen und auf seine Brauchbarkeit und Bedeutsamkeit zu befragen. Indem fachübergreifender Unterricht dazu beiträgt, die Bereitschaft zu fördern, sich in andere Perspektiven hineinzusetzen sowie Verständigung, auch über mögliche Differenz hinweg, zu suchen, kann er persönlichkeitsrelevante Kompetenzen ausbilden. Daneben kann er dazu beitragen, die Fähigkeit des Urteilens und Handelns in übergreifenden und komplexen Strukturen zu verbessern. U.a. hierin ist die Basis zur Entwicklung eines differenzierten Werturteils zu sehen.

3.2 Arbeit in Grund- und Leistungskursen

Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Kursarten sind in den Fachrahmenplänen und im schuleigenen Curriculum festgeschrieben.

Der Grundkurs muss darauf ausgelegt sein, Schülerinnen und Schüler modellhaft in die Materie einzuführen. Sie sollen durch orientierende qualitative Beobachtung zu Erfahrungen und Einsichten gelangen. Quantitative Messungen, die Einführung spezieller Verfahrensweisen oder Analysemethoden bleibt der Arbeit im Leistungskurs vorbehalten. Die Grundkursinhalte sind immer so zu formulieren, dass eine mögliche Anwendungsbezogenheit sichtbar wird. Das bedeutet auch, dass grundlegende Sachverhalte und Strukturen in der Regel punktuell und exemplarisch abgehandelt.

Während somit im Grundkurs ein hohes Maß von Orientierungswissen angestrebt wird, bemüht sich der Leistungskurs - von Schülerinnen und Schülern häufig aufgrund hoher Selbsteinschätzung ihrer fachlichen Leistungsfähigkeit mit hoher Motivation und Lernbereitschaft gewählt - um fachmethodische Vertiefung, Vollständigkeit und Erprobung instrumentellen Wissens im vorwissenschaftlichen Bereich. So werden der Abstraktionsgrad der Arbeit und das Maß des Verfügungswissens im Leistungskurs höher sein, und es kann eher der Versuch unternommen werden, die Systematik eines Faches und seiner Methoden zu vermitteln.

Eine Orientierung über das Fach hinaus ist Bestandteil und Lernziel beider Kursarten; ein höheres Maß von Reflexivität und Erkenntnis über die Zeitbedingtheit bestimmter Denk- und Handlungsstile können eher im Leistungskurs angestrebt werden. Die Stärkung basaler Fähigkeiten bleibt auch in Grundkursen ein wichtiges Ziel vor und neben inhaltlicher Arbeit.

3.3 Brückenfunktion der 11. Jahrgangsstufe

Der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe kommt beim Übergang vom obligatorischen Klassenunterricht zu den eigenverantwortlichen Wahl- und Differenzierungsentscheidungen in der Qualifikationsphase eine Brückenfunktion zu. Um die erforderlichen personalen, sozialen und fachlichen Kompetenzen gezielt zu fördern, sollen spezifische Lernarrangements verstärkt angeboten werden.

Hieraus ergibt sich als Aufgabe für die Jahrgangsstufe 11 der Erwerb und die Sicherung grundlegender instrumenteller Kompetenzen in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen. Dies erscheint notwendig, weil die in die gyO eintretende Schülerschaft zunehmend heterogener wird.

Viele Schüler und Schülerinnen gehören fremden Nationalitäten an. Kulturelle, religiöse und soziale Unterschiede machen ein differenziertes Unterrichtsangebot notwendig.

Die feststellbaren Wissens- und Leistungsunterschiede sind jedoch nicht ausschließlich als Defizite fachlicher oder intellektueller Art wahrzunehmen. Sie sind häufig durch voneinander abweichende Lebens- und Lernerfahrungen entstanden. Diese auszugleichen und damit zum Aufbau eines positiven Selbstkonzepts beizutragen, ist die vordringliche Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern der Eingangsphase der gyO.

Spezifische Lernarrangements sollen dazu beitragen, ein Lern- und Arbeitsverhalten herzustellen, das einen erfolgreichen Abschluss in der Hauptphase zulässt. Dazu gehören Intensivkurse in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen, aber auch Unterrichtsmethoden, die Selbsttätigkeit fördern, so dass Wissen und Handeln einen Zusammenhang bilden können. Ein gezielter Aufbau von Methodenkompetenz, verbunden mit einem Nachdenken über das eigene Lernen, ist ein wichtiger Baustein der Eingangsphase der gyO.

Darüber hinaus kann mit Aktivitäten zur Studien- und Berufsorientierung begonnen werden, für die in jeder gyO ein standortspezifisches Konzept entwickelt werden sollte.

Schulisch arrangierte Erkundungen und an Fächer, Aufgabenfelder oder gesellschaftliche Bereiche gebundene Praktika, können im Verbund mit schulischen Aktivitäten zu einem positiven Selbstkonzept beitragen.

II. Politik

Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld

Verhältnis der Aufgabenfelder zueinander

Die Aufgabenfelder der gyO repräsentieren sowohl unterschiedliche Zugangsweisen, die Welt zu erfahren, zu erklären und damit zu verstehen, als auch spezifische Ausschnitte von Wirklichkeit. Sie sind nicht gegeneinander austauschbar. Gleichzeitig stehen die verschiedenen Aufgabenfelder jedoch nicht isoliert nebeneinander, sondern sie sind im Sinne multidimensionaler Weltsicht miteinander vernetzt.

Ziel des Unterrichts in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (dieser Begriff wird hier als Oberbegriff für die Fächer des Aufgabenfeldes II verwendet) ist es, den Menschen gleichzeitig als Produkt wie auch als Gestalter von Gesellschaft kenntlich zu machen und ihn sich selbst in dieser Ambivalenz erfahren zu lassen. Hierzu werden gesellschaftliche Phänomene auf ihre strukturelle Bedingtheit (Zusammenhänge, Kausalitäten, Entwicklungen) und ihre Gestaltbarkeit hin untersucht.

Der Austausch gesellschaftswissenschaftlicher Sichtweisen mit naturwissenschaftlichen und künstlerisch-ästhetischen Perspektiven ist ein unverzichtbarer Bestandteil vertiefter Allgemeinbildung. Zu diesem Austausch tragen die Fächer des Aufgabenfeldes II bei, indem sie die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz und Bedingtheit von wissenschaftlichen Fragestellungen, Ergebnissen und Methoden in den Vordergrund stellen. So unterstützen und ergänzen sie zum einen die naturwissenschaftlichen Fächer in der Frage nach den ethischen und politischen Grenzen naturwissenschaftlicher Forschung und Technologie, ihrer sozialen Verantwortung und den sie leitenden Interessen, zum anderen die Fächer des Aufgabenfeldes I in der Frage nach den gesellschaftlichen Bedingungen kultureller Produktion.

Indem die Fächer des AF II ihre Leistungen und Grenzen reflektieren, überschreiten sie die Grenzen des eigenen Aufgabenfeldes und beziehen die Ergebnisse der anderen Fachkulturen unterstützend in ihre Arbeit ein: Die naturwissenschaftlichen Fächer, um zu ermitteln, in welchem Maße menschliches Handeln durch natürliche Grenzen beschränkt ist, die künstlerisch-ästhetischen Fächer, um ein umfassendes Bild sozialen Handelns zu vermitteln und die Besonderheit sozialwissenschaftlich-analytischer Wahrnehmung zu verdeutlichen.

Der Gegenstand der Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes (AF II)

Gegenstand der Fächer im Aufgabenfeld II ist im umfassenden Sinne die Gesellschaft. Der Unterricht in diesen Fächern bezieht sein Selbstverständnis aus der Tatsache, dass der Mensch gleichzeitig Produkt und Gestalter von Gesellschaft ist. In diesem Sinne werden historisch-politische, soziale, ökonomische, räumliche und psychische Strukturen sowohl als Voraussetzung als auch als Resultat menschlichen Handelns bearbeitet. Primäres Bildungsziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, diese Strukturen mit Hilfe historischen und sozialwissenschaftlichen Wissens zu erschließen, dabei sich selbst und die eigene Lebenssituation besser verstehen zu lernen und Grundlagen für die verantwortungsbewusste Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft zu gewinnen.

Für gesellschaftliche Gestaltungsfähigkeit ist in zunehmendem Maße eine fundierte Kenntnis der Methoden und Ergebnisse historischer und sozialwissenschaftlicher For-

schung notwendig. Die Gesellschaftswissenschaften sind in einem umfassenden Sinne daran beteiligt, die Gesellschaft zu gestalten, wissenschaftlich begründete Lösungen nicht nur für die Fragen der großen Politik, sondern auch des Alltags zu geben. Sachwissen in den Gesellschaftswissenschaften erscheint heute als unverzichtbar. Da die Gesellschaftswissenschaften aber selbst gesellschaftlichen Interessen unterworfen sind, ihre Modelle und Deutungen, ebenso wie ihre Fragen und Ergebnisse von der Gesellschaft geprägt, von sozialen Interessen, Werthaltungen und Ideologien beeinflusst sind, muss neben das Sachwissen in den Gesellschaftswissenschaften auch das Wissen über die Gesellschaftswissenschaften treten. Der Unterricht in den Fächern des Aufgabenfeldes II hat hier eine unverzichtbare kritische Funktion und befähigt die Schülerinnen und Schüler die Leistungen und Sichtweisen der Gesellschaftswissenschaften kritisch zu prüfen.

Zielsetzung der Fächer des Aufgabenfeldes II

Alle Fächer des Aufgabenfeldes II haben einen gemeinsamen Gegenstand und eine gemeinsame Zielsetzung. Sie repräsentieren zwar verschiedene Arten des Zugriffs auf diesen gemeinsamen Gegenstand und betonen spezifische Teilaspekte. Diese Zielsetzung ist ihnen gemeinsam:

- sie führen ein in die wissenschaftliche Analyse sozialer Tatsachen;
- sie vermitteln Einsichten in das Verhältnis von Mensch und Gesellschaft;
- sie befähigen dazu, sich selbst und die eigene Lebenssituation besser zu verstehen und unterstützen die eigene Identitätsfindung sowohl als historisch-politische als auch als individuelle und soziale;
- sie fordern zur Reflexion politischer und persönlicher Einstellungen, Haltungen und Normen auf;
- sie vermitteln Grundlagen für gesellschaftliche Gestaltungsfähigkeit.

Um diese Ziele zu erreichen, sind die Fächer in einem doppelten Sinne der Gegenwart verpflichtet. Zum einen stellen die Fächer des Aufgabenfeldes II in besonderem Maße Gegenwartsprobleme in den Mittelpunkt des Unterrichts. Gegenwartsbezug ist ein Gesichtspunkt der Themenfindung und Stoffauswahl und der Konstruktion der Leitfragen für die Halbjahreskurse. Zum anderen knüpfen sie an vorwissenschaftliche Antworten und Modelle des Alltagsdenkens an. Diese werden einer theoretischen Reflexion unterzogen. Der Unterricht unterscheidet sich vom Alltagsdenken durch Reflexivität, Kontroversität, durch Theoriebezug und wissenschaftliche Modellbildung.

Der Unterricht im Aufgabenfeld II ist durch den Gegenwartsbezug und den Bezug auf die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler in der Lage, den Unterricht zur Lebenswirklichkeit zu öffnen. Erkundungen, Begegnungen, Projekte, Zukunftswerkstätten sind in diesen Fächern Elemente des methodischen Inventars, die den Lehrgangsunterricht ergänzen und erweitern.

Gemeinsame Methodologie

Die Fächer des Aufgabenfeldes II weisen grundlegende Gemeinsamkeiten auf: Unabhängig von der Unterschiedlichkeit ihrer Herangehensweise an den Gegenstand bedienen sich alle Unterrichtsfächer des Aufgabenfeldes II, wenn auch mit unterschiedlicher Akzentsetzung und in je eigener Ausprägung, im Grundsatz einer gemeinsamen Methodologie. Diese ist mit den drei Ebenen Analyse, Deutung und Diskurs bezeichnet. Unter Analyse ist der Prozess des Untersuchens, Identifizierens, Erklärens, Zergliederns, Vergleichens usw. zu verstehen. Deutung meint das Zusammenfügen von Einzelbestandteilen, das Konstruieren

von Zusammenhängen bzw. die Herstellung von Sinn. Analyse und Deutung werden über den Diskurs zusammen geführt. Dies macht es nötig, Untersuchungsergebnisse zum Gegenstand von Kommunikation zu machen bzw. zur Debatte zu stellen, Standpunkte zu beziehen und argumentativ zu entfalten, fremde Perspektiven zur Kenntnis zu nehmen, um damit gleichzeitig die eigenen schärfen zu können. Dies gelingt vor allem durch das didaktisch-methodische Prinzip des kontroversen Denkens.

Fächerübergreifendes Arbeiten und spezifische Fachkulturen

Das Aufgabenfeld II umfasst eine Vielfalt von Fächern: Geschichte, Politik, Geographie, Soziologie, Wirtschaft, Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Rechtskunde und Religionskunde. Diese Fächer sind in vielfältiger Weise miteinander vernetzt. Jedes Fach greift auf Ergebnisse der den anderen Fächern zuzuordnenden wissenschaftlichen Disziplinen zurück, behandelt diese wie Hilfswissenschaften. Die von ihnen bearbeiteten Themen und Problemstellungen weisen in hohem Maße Überschneidungen auf.

Dies bietet vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und Vernetzung der Teildisziplinen. Eine Kultur fächerübergreifenden Arbeitens zu entwickeln ist eine wichtige gemeinsame Aufgabe im Aufgabenfeld II.

Dennoch weisen alle Fächer eine große Selbständigkeit und unverkennbare Eigenart auf. Die im Aufgabenfeld II versammelten Einzelfächer entwickeln einen jeweils besonderen Zugriff auf den Gegenstand. Dies hat die Herausbildung spezifischer Fachkulturen zur Folge. Bei prinzipiell gleicher Zielsetzung ist beispielsweise der historische Blick auf Mensch und Gesellschaft notwendig ein anderer als der politische, der ökonomische, der pädagogische oder der psychologische. Ebenso wenig, wie sich die historische Methode gegen ökonomische Modelle von Gesellschaft austauschen lässt, lassen sich sozialwissenschaftliche Experimente der Pädagogik umstandslos auf theoretische Erkenntnismodelle der Philosophie übertragen. Dies bedeutet, dass an der jeweiligen Spezifik der einzelnen Fachkulturen festzuhalten ist.

Eine besondere Stellung kommt der historischen Betrachtungsweise zu. Der Geschichtsunterricht muss in besonderem Maße grundlegende Aufgaben historisch-politischer Bildung übernehmen. Der Zusammenarbeit zwischen dem Fach Geschichte und den anderen Fächern des Aufgabenfeldes II kommt eine besondere Bedeutung zu um die gemeinsamen Ziele des Aufgabenfeldes zu erreichen.

Leistung des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes

Der Unterricht in den Fächern des Aufgabenfeldes II trägt zur Vermittlung grundlegender Kompetenzen fachlicher, persönlicher und sozialer Art bei. Diese finden ihre spezifische Ausprägung im Rahmen verschiedener Kompetenzfelder, die in den pädagogischen Leitideen für die gyO festgelegt sind.

Der Unterricht in den einzelnen Fächern vermittelt ein fundiertes fachliches Wissen, das auch in fachübergreifenden bzw. fachungebundenen Kontexten zur Anwendung kommen kann. Dies schließt die selbstständige Aneignung und die Bearbeitung neuer Information sowie die Präsentation von Arbeitsergebnissen ebenso ein wie die sachadäquate Anwendung von Methoden.

Gegenstand und Zielsetzung der Fächer des AF II führen die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über die eigene Person, den gesellschaftlichen Standort und die eigenen sozialen Gestaltungsmöglichkeiten und Ziele. Dadurch trägt dieser Unterricht dazu bei, ein realistisches Selbstbild zu entwickeln, den eigenen Überzeugungen gemäß zu handeln bzw.

bereit zu sein, soziale Verantwortung zu übernehmen. Hierin ist ein wichtiger Aspekt für die Herausbildung einer eigenen Identität zu sehen. Gleichzeitig übt der Unterricht darin ein, die damit entstehenden Kontroversen auszutragen und auszuhalten und Toleranz, Kritik- und Konfliktfähigkeit zu entwickeln. Er vermittelt darüber hinaus die Fähigkeit, unterschiedliche soziale Rollen einzunehmen und angemessen zu reflektieren und damit den eigenen Standpunkt zu überschreiten und einer kritischen Überprüfung zu unterziehen.

Fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen werden in den Fächern des Aufgabenfeldes u.a. auf folgenden Wegen ausgeprägt:

- durch die Einübung systematischen, kontroversen und methodischen Denkens;
- durch die Analyse, Deutung und Kritik sozialwissenschaftlicher Modellbildung;
- durch die Reflexion der Standortgebundenheit des Denkens bzw. der Interessengebundenheit wissenschaftlicher Erkenntnis;
- durch die Pflege einer Diskurs- bzw. Dialogkultur unter Aufrechterhaltung gegenseitiger Achtung und Akzeptanz, verbunden mit dem Bestreben zu konstruktiver Kritik und Selbstkritik bzw. der argumentativen Absicherung und Überprüfbarkeit der eigenen Argumentation;
- durch die Förderung der Bereitschaft, sich von eigenen Perspektiven zu lösen, Neues auch als mögliche Bereicherung zu empfinden.

Indem die Fächer des Aufgabenfeldes II sich hieran orientieren, leisten sie einen entscheidenden Beitrag für das Erreichen der Ziele der gymnasialen Oberstufe: vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit.

Die Fächer des Aufgabenfeldes II leisten damit auch einen gewichtigen Beitrag bei der Vermittlung grundlegender instrumenteller Kompetenzen. Dies gilt einmal im Bereich der muttersprachlichen Fähigkeiten: Die Pflege der Diskussionsfähigkeit, die Kultivierung von Auseinandersetzung und Kooperation fördert wesentliche Elemente der Kommunikationsfähigkeit. In der schriftlichen und mündlichen Darstellung von Kontroversen, der Deutung von Fallbeispielen, der Interpretation von Quellen wird die Fähigkeit zur Darstellung eines konzisen Gedankengangs entwickelt. Die Erarbeitung sozialwissenschaftlicher Modelle, bei der der Prozess der gesellschaftswissenschaftlichen Theorie- und Modellbildung und die empirische Überprüfung von Modellen grundsätzlich reflektiert werden, entwickelt Abstraktionsfähigkeit und analytisches Denken. Die Einbeziehung statistischer Verfahren stützt den Umgang mit mathematischen Verfahren und Symbolen. In dem Maße wie das Englische sich als Wissenschaftssprache in den Sozialwissenschaften verbreitet, leisten die Fächer des Aufgabenfeldes II auch einen Beitrag zur Fremdsprachenkenntnis.

1. Bedeutung des Faches Politik in der gymnasialen Oberstufe

1.1 Gegenstand des Faches

Gegenstand des Politik-Unterrichts ist in einem weiten Sinne das politische Handeln. Damit geht der Politik-Unterricht über eine Behandlung von politischen Institutionen und Strukturen hinaus; er umgreift mehr als nur das Handeln der Staatsorgane bzw. das Handeln, das versucht die Tätigkeit staatlicher Organe zu beeinflussen. Der dem Politik-Unterricht zugrundeliegende weite Politik-Begriff umfasst jedes gesellschaftliche Handeln, das die Struktur und die Machtverhältnisse in der Gesellschaft bzw. in ihren Teilbereichen verändern oder stabilisieren will. Das Politische ist zu verstehen als eine spezifische Problemdimension gesellschaftlichen Handelns: Politisch wird das Handeln immer dann, wenn das Miteinander von Menschen in den vielfältigen sozialen Beziehungen und in ihren Verhältnissen zur Umwelt selbst zum Problem wird und es einer Regelung bedarf, die nicht einfach technisch, sachlogisch oder durch Verweis auf Gemeinsamkeiten herstellbar ist, sondern durch Machtakte oder durch demokratische Verfahren verbindlich getroffen wird.

In der modernen Gesellschaft wächst der Bereich des so verstandenen Politischen immer mehr an, Politik erfasst zunehmend alle Daseinsbereiche. Das Politische taucht von daher als Sachelement in vielen Fächern der gymnasialen Oberstufe auf, besonders in den Fächern des Aufgabenfeldes II. Diese Fächer behandeln Politik aber nur unter ihrer jeweiligen Fachperspektive. Nur im Politik-Unterricht ist das Politische selbst alleiniger Gegenstand des Unterrichts. Der Politikunterricht stützt sich dabei auf die Methoden und Ergebnisse der Politik-Wissenschaft. Wie diese bringt aber der Politik-Unterricht auch die Erkenntnisweisen anderer für das Verständnis von Politik wichtiger Bezugswissenschaften in den Unterricht ein, besonders die Ergebnisse der Wirtschaftswissenschaft, der Soziologie und Sozialpsychologie, der Geschichtswissenschaft und der Rechtswissenschaft. Er integriert ihre Ergebnisse unter dem eigenständigen Gesichtspunkt, eine systematische Auseinandersetzung mit politischen Problemen und Konflikten der Gegenwart zu ermöglichen.

Als wesentliche Bereiche politischen Handelns unterscheidet der Politik-Unterricht folgende Handlungsfelder:

- das Handlungsfeld Gesellschaft,
- das Handlungsfeld Wirtschaft,
- das Handlungsfeld Umwelt,
- das Handlungsfeld Staat als Bereich der Auseinandersetzung mit politischen Systemen und Prozessen im engeren Sinne,
- das Handlungsfeld internationale Politik.

Ausgehend von diesem Verständnis des Politischen thematisiert der Politik-Unterricht

- dasjenige planmäßige, von vorgefundenen Bedingungen ausgehende sozialen Handeln, das sich auf gesellschaftlichen Machterwerb und/oder Machtgebrauch ebenso bezieht wie darauf, für diesen Machtgebrauch bestimmte institutionelle und soziale Ordnungen zu schaffen oder zu erhalten;
- die Durchsetzung sozialer Interessen und wertbezogener Ziele von gesellschaftlichen Gruppen oder Staaten in einer bestimmten geographischen, geschichtlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Situation im nationalstaatlichen oder internationalen Bereich gegen den Willen und die Zielsetzungen anderer mit Kampf oder mit Hilfe von Verfahrensweisen oder von Vereinbarungen;

- die Versuche, Konflikte und Gegenwarts- und Zukunftsprobleme für alle Beteiligten (die ganze Gesellschaft, alle Mitglieder eines Subsystems) verbindlich zu regeln.

Diese Bestimmungen des Politischen implizieren drei *Dimensionen des Politischen*, die die vielfältigen Erscheinungen der politischen Wirklichkeit gleichzeitig zusammenfassen und systematisieren wie auch für den Unterricht strukturieren:

1. Politik enthält erstens die Ebene der institutionellen, verfassungsmäßigen und organisatorischen Bedingungen von Politik. Zu untersuchen ist also z.B., wer auf welche Weise in der Politik nach der Verfassung mitreden und mitentscheiden darf oder auf wen Rücksicht genommen werden muss; wer das entschiedene Konzept durchsetzt. Zu fragen wäre auf internationaler Ebene z.B. weiter nach den bestehenden Verträgen, internationalem Recht sowie nach internationalen und supranationalen Organisationen und Institutionen. Kurz: Diese Dimension enthält die *Form der Politik*.
2. Politik umfasst zweitens die Ebene der politischen Zielvorstellungen, der politischen Programme und Konzepte; kurz: die *Ebene des Inhalts* dessen, was verwirklicht werden soll.
3. Drittens umfasst Politik die Ebene der politischen Durchsetzung dieser Inhalte. In Demokratien geschieht dies mittels Willensbildung und Mehrheitsfindung. Dazu gehören das schwierige Aushandeln von Realisierungskonzepten innerhalb vorgegebener Interessen und Mehrheitsverhältnisse; das politische Handeln und die politischen Aktionen zur Durchsetzung der Werte, Interessen und Konzepte. Kurz: Diese Ebene enthält die *Politik-Prozesse*.

Eine umfassende Sicht auf den Gegenstand Politik in der Schule muss stets diese drei Dimensionen einbeziehen, denn sie sind *in jedem* politischen Vorgang einbezogen und sie bedingen einander. Im Politikunterricht geht es also stets um grundlegende allgemeine politische Werte und Zielvorstellungen ebenso wie um den Prozess, die Auseinandersetzungen darum, die unterschiedlichen politischen Konzepte durchzusetzen und eines davon verbindlich zu machen und damit Zukunft zu gestalten. Hierzu gehören Konflikte und Konsensbildungsprozesse ebenso wie der Kampf um Macht und Herrschaft. Zu berücksichtigen ist dabei schließlich, dass diese Prozesse im Rahmen einer besonderen politischen Struktur mit ihrer verfassungsmäßigen, gesetzlichen, vertragsmäßigen, organisatorischen und institutionellen Ausprägung geschehen.

1.2 Aufgaben und Ziele des Faches Politik

Allgemeine Ziele

Für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Demokratie ist politische Bildung unverzichtbar. Ihre vordringlichen Ziele sind:

- Interesse an politischen Fragen zu wecken,
- zur Analyse und kritischen Überprüfung politischer Handlungen und Sachverhalte anzuregen,
- die Fähigkeit zu politischer Urteilsbildung zu entwickeln,
- die Bereitschaft zu politischer Partizipation zu stimulieren,
- durch die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten zu einer Teilhabe an Politik zu befähigen,
- die wesentlichen Elemente demokratischen Denkens und Handelns zu vermitteln:
 - Toleranz gegenüber anderen Auffassungen, Zielen, Wertungen und kulturellen Mustern, die sich innerhalb des verfassungsmäßigen Rahmens bewegen;
 - Akzeptanz pluraler Interessen und Gruppen;

- Fähigkeit, die eigene Position und Rolle sowie die Positionen und Rollen anderer kritisch zu reflektieren und sich damit mündlich und schriftlich auseinander zu setzen;
- Fähigkeit zu sozialer Empathie, zu Perspektivenübernahme und zu Solidarität;
- Fähigkeit, Positionen, Interessen und Ziele zu vertreten und Verantwortung zu übernehmen.

Der Politik-Unterricht orientiert sich mit diesen Zielen an dem normativen Gehalt des Grundgesetzes, das aber auch zugleich ein kritisches Potential darstellt. Der Grundwert der Menschenwürde und die Staatszielbestimmung des demokratisch und sozial verfassten und für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verantwortlichen Rechtsstaates im Grundgesetz geben den Bezugspunkt für die Inhalte des Politik-Unterrichts vor.

Mit diesen Zielen trägt das Fach Politik zur vertieften Allgemeinbildung in der gymnasialen Oberstufe bei.

Wissenschaftspropädeutik

Die zunehmende Politisierung aller Lebensbereiche, die gewachsene Komplexität und -damit einhergehend - die geringere Durchschaubarkeit politischer Prozesse, aber auch die gewachsene Bedeutung von wissenschaftlicher Politikberatung und -steuerung im Zuge weltweiter Veränderungsprozesse führen sowohl zu gestiegenen Anforderungen an das politische Wissen als auch zur Notwendigkeit, grundlegende sozialwissenschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. In der Bearbeitung verschiedener Handlungsbereiche von Politik (s.o. 1.1.) führt der Politik-Unterricht in verschiedene analytische und theoretische Arbeitsweisen der Sozialwissenschaften im allgemeinen und der Politikwissenschaft im besonderen ein. Der Politik-Unterricht leistet hier einen spezifischen Beitrag zur Wissenschaftspropädeutik:

- Er vermittelt Kenntnisse über politikwissenschaftliche Begriffs-, Hypothesen- und Modellbildung und untersucht, was Begriffe, Modelle und Theorien für das Verständnis, für die politische Gestaltung der Gegenwart und zur Lösung von Zukunftsaufgaben leisten.
- Er befähigt dazu, komplexe politische Prozesse nach ihren Ursachen, Verläufen und Ergebnissen hin zu untersuchen, und intendierte und nichtintendiert Folgen abzuschätzen.
- Er untersucht politisch-soziale Macht- und Herrschaftsverhältnisse und ihre Institutionalisierungen und befähigt dazu, grundlegende Strukturen zu erkennen.
- Er befähigt zur kritischen Auseinandersetzung mit politisch-sozialen Ideen, Normen, Theorien und Ideologien, indem er nach Zielen, Begründungen und Interessenbindungen fragt.
- Er analysiert politische Konflikte, Probleme sowie Problemlösungen und befähigt dazu, alternative Handlungsansätze zu diskutieren.

Besonders in der Vermittlung von Methoden der Sachanalyse, der Ideologiekritik sowie von Methoden der Diskussion, Recherche, Urteilsfindung ebenso wie der mündlichen und schriftlichen Darstellung vermittelt der Politik-Unterricht wissenschaftliche Arbeitstechniken.

Der Politikunterricht verknüpft diese wissenschaftspropädeutische Bildung aber immer mit den allgemeinbildenden Aufgaben politischer Bildung. In dieser Verknüpfung liegt eine spezifische Leistung des Politik-Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe.

Studierfähigkeit

Sowohl die allgemeinbildenden als auch die wissenschaftspropädeutische Aspekte des Politik-Unterrichts leisten im Bereich der Inhalte und Methoden einen Beitrag zur Entwicklung der allgemeinen Studierfähigkeit. Inhaltlich legt der Politik-Unterricht Grundlagen für ein Studium sozialwissenschaftlicher Disziplinen, ohne auf die Vorbereitung einer bestimmten Fachrichtung oder gar auf die Vorwegnahme eines Fachstudiums hin angelegt zu sein. Methodisch sichert er neben fachspezifischen auch grundlegende instrumentelle Kompetenzen wie Reflexionsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, mündliche Ausdrucksfähigkeit und die Fähigkeit, konzise Gedankengänge schriftlich darzulegen.

Berufsorientierung

Der Politik-Unterricht vermittelt keine spezifischen Fähigkeiten oder Techniken im Sinne einer fachberuflichen Ausbildung, wohl aber die grundsätzliche Fähigkeit, sich mit der eigenen Rolle in der Gesellschaft und der Berufsrolle im Besonderen auseinander zu setzen, nach den politischen Konsequenzen eigenen Handelns zu fragen und die eigenen Interessen genauer zu bestimmen.

Als handlungs- und erfahrungsorientierter und als allgemeinbildender Unterricht ermöglicht er für alle Berufe, in denen Kommunikation und Kooperation eine große Rolle spielen, den Erwerb wichtiger Kompetenzen.

2. Unterrichtsgestaltung im Fach Politik

2.1. Lehren und Lernen im Politikunterricht

2.1.1. Grundsätzliche Orientierungen

Politische Sachverhalte sind so komplex und umfangreich, sie enthalten so viele Aspekte, Faktoren und Bezüge, dass sie im Unterricht nie vollständig zu behandeln sind. Um dennoch die prägenden Elemente des Politischen freizulegen, muss der Unterricht eine Auswahl treffen und Akzente setzen. Das geht nur durch die bewusste Wahl von Ausschnitten aus dem jeweiligen umfangreichen Sach- und Problembereich und durch die Konzentration auf den jeweiligen zentralen Aspekt.

Den drei Dimensionen des Politischen sind folgende zentrale Aspekte zuzuordnen:

1. Der Dimension der *Form der Politik* entspricht die Konzentration des Unterrichts vor allem auf die Verfassung, die Gesetze, die Normen, Institutionen, Organisationen, Verfahrensregeln und Probleme des politischen Systems.
2. Der Dimension des *Inhalts von Politik* rückt die Fragen politischer Gestaltung in den Mittelpunkt und untersucht die Ideen, Werte und Ziele politischer Aussagen, die Probleme und die Programme.
3. Die *Prozess-Dimension* der Politik thematisiert den Willensbildungs- und Entscheidungsprozess und ist damit fokussiert auf die Konflikte, auf die Auseinandersetzung um Macht- und Entscheidungsbefugnisse, auf die Akteure und deren Interessen, auf die Interessenvermittlung, auf die Entscheidungen und deren Folgen.

Da davon auszugehen ist, dass in jedem politischen Sachverhalt in unterschiedlicher Kombination und Gewichtung alle Aspekte der drei Dimensionen des Politischen eine Rolle spielen, muss für den Unterricht jeweils ein Schwerpunkt gelegt werden, der sich an dem konkreten Inhalt des Problems oder Konflikts orientiert.

Zur Bestimmung dieses Schwerpunktes, zur Strukturierung der Inhalte, zur Findung von Themen und zur Entscheidung über angemessene Methoden und Verfahren dienen folgende didaktischen Prinzipien:

Problemorientierung

Der Politikunterricht zielt ab auf die Auseinandersetzung mit politischem Handeln. Politisch ist das Handeln immer dann, wenn es um Kontroversen, Auseinandersetzungen geht und um Gestaltungsaufgaben, die nicht rein sachlogisch oder technisch zu entscheiden sind. Der Politikunterricht stellt gerade die Themen und Inhalte ins Zentrum, die noch nicht entschieden sind, die kontrovers diskutiert werden und zu denen eine eigene Position zu gewinnen ist. In diesem Sinne erweitert der Politikunterricht das Alltagsdenken um neue Sichtweisen und Fragen, greift offene Fragen und Problemstellungen auf und vermittelt die Kenntnisse und Fertigkeiten, die für eine Teilnahme an einer problemlösenden Diskussion notwendig sind.

Gegenwarts- und Zukunftsorientierung

Der Politikunterricht stellt die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen der Gegenwart ins Zentrum. Dies geschieht einmal dadurch, dass Fragen des gegenwärtigen realen politischen Geschehens ausgewählt werden. In diesem Sinne ist der Politikunterricht politikbegleitend. Zum anderen stellt er die Fragen und Probleme in den Mittelpunkt, die die zentralen Fragen der Gestaltung der Gegenwart und die wesentlichen Herausforderungen an die Zukunftsgestaltung darstellen. Mit diesen Kriterien ist immer nach der Bedeutung des Unterrichtsgegenstandes zu fragen. In diesem Sinne geht der Politikunterricht einerseits über die Tagesaktualität hinaus und erweitert andererseits die aktuelle subjektive Betroffenheit zu einer allgemeinen Frage.

Subjektorientierung

Der Politikunterricht ist in einem mehrfachen Sinne subjektorientiert. Er wählt die Probleme und Themen aus, die die Schülerinnen und Schüler selbst betreffen und in ihrer Umwelt unmittelbar erfahrbar sind, um es ihnen zu ermöglichen, eigene Einstellungen und Orientierungen in den Unterricht einzubringen und zu bearbeiten. Er bleibt aber nicht bei den der Erfahrung der Schülerinnen und Schüler schon zugänglichen Themen stehen, sondern erweitert diese um die Gegenstände, an denen der Schülerinnen und Schüler seine eigene gegenwärtige und zukünftige politische Situation und Interessenlage begreifen lernen kann. In einem methodischen Sinne meint Subjektorientierung darüber hinaus die Wahl von Unterrichtsverfahren, die das Einbringen von eigenen Erfahrungen, Eigenaktivität und die Gewinnung authentischer Erfahrungen ermöglichen.

Handlungsorientierung

Der Strategie der Handlungsorientierung liegt die Vorstellung von Demokratie als einer aktiven Bürgergesellschaft zugrunde. In diesem Sinne meint Handlungsorientierung, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen an Demokratie teilzunehmen. Handlungsorientierung umschließt immer auch antizipierendes Lernen, handlungsvorbereitendes Denken und beinhaltet immer auch die Ebene der Reflexion über Handlungsgrundlagen, -zwänge und -möglichkeiten. Handlungsorientierung ist daher auch eine Strategie der Auswahl von Inhalten. Auf der methodischen Ebene meint Handlungsorientierung die Wahl von Unterrichtsverfahren, die selbständiges Arbeiten, produktives, kommunikatives und exploitatives Handeln ermöglichen.

Wissenschaftsorientierung

Politik ist den Schülerinnen und Schülern auch im Alltag zugänglich und mit Strategien des Alltagswissens zu erschließen. Der Politikunterricht knüpft an diesen Erfahrungen und Strategien an. In der Politikwissenschaft und in den anderen historischen und sozialwissenschaftlichen Bezugswissenschaften werden dieselben Fragen aufgeworfen, die auch im Alltag die politischen Diskussionen bestimmen. Diese werden aber im Rahmen von wissenschaftlichen Kategorien und Methoden und im Rahmen von Theorien diskutiert, die systematisch sind, einen Anspruch auf Allgemeingültigkeit haben und überprüfbar sein sollen. Der Politikunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern eine Fachsprache an, in deren Rahmen politische Phänomene analysiert werden können. Er stellt wissenschaftliche Methoden der Beschreibung, Analyse und Interpretation von Politik zur Verfügung. Er stellt Gegenstände in den Mittelpunkt, an denen wesentliche wissenschaftliche Kontroversen verdeutlicht werden können.

Exemplarisches Lernen

Die Politisierung immer weiterer Sachbereiche, die grundsätzliche Unabgeschlossenheit der Reihe möglicher Themen und Inhalte, die Komplexität der Probleme und Sachbereiche machen es im Politikunterricht in besonderem Maße erforderlich, exemplarisch zu arbeiten. Die Unterrichtsgegenstände sind so zu wählen, dass darin Grundwissen oder Orientierungswissen zum politischen System und zum politischen Handlungsfeld ebenso vermittelt werden kann, wie Wissen, das von allgemeiner, existentieller Bedeutung für das Leben und die Zukunft ist. Als exemplarisch gelten Lerngegenstände, an denen die Triebfedern des Politischen und an denen das Verallgemeinerbare und Zukunftsentscheidende herausgearbeitet werden kann, und an denen grundlegende Strukturen und Gesetzmäßigkeiten erfasst werden können.

Methodenorientiertes Lernen,

Eng damit zusammen hängt das Prinzip methodenorientierten Lernens. Der Politikunterricht betont die Aneignung von übertragbaren Verfahrensweisen des Lernens und Erkennens sowie der Übersetzung von Erkenntnissen in praktische Konsequenzen. Er vermittelt Strategien, sich die immer neuen Probleme und Themen zu erschließen.

Selbsttätiges Lernen

Weil der Gegenstand des Politikunterricht das politische Handeln ist und die Befähigung zu politischer Partizipation ein wesentliches Ziel des Politikunterricht ist, sind in besonderem Masse Arbeitsformen zu wählen, die in erhöhtem Masse Selbständigkeit, Eigentätigkeit und Partizipation ermöglichen.

Kontroversität

Kontroversität ist nicht nur notwendig für den sozialwissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt, sondern sie ist auch und vor allem das Kennzeichen aller politischen Konflikte und Problembearbeitungen in offenen Gesellschaften und Demokratien. Dementsprechend müssen einerseits die unterschiedlichen Sichtweisen, Problem- und Konfliktwahrnehmungen mit ihren ideologischen Hintergründen und andererseits die kontroversen Lösungskonzepte mit ihren Implikationen und möglichen Folgen Gegenstand des Unterrichts sein; sie bestimmen ja auch die Wirklichkeit der politischen Prozesse. Im Unterricht müssen kontroverse Positionen nicht nur analysiert werden, sondern auch zum Ausdruck kommen; dazu sind einerseits die gegenseitige Toleranz und andererseits das Überwältigungsverbot Grundvoraussetzungen. Diese Grundbestimmung des Politik-Unterrichts bedeutet aber nicht Wertneutralität, da die Kontroversen durch die Rahmenbedingungen der Merkmale freiheitlicher und sozialer Grundordnung von Grundgesetz und Verfassungsrechtsprechung

begrenzt werden: Menschen- und Grundrecht, Volkssouveränität, Rechtsstaatlichkeit, Sozialstaat, Gewaltenteilung, Verantwortlichkeit der Regierung (parlamentarisches Regierungssystem), Mehrparteienprinzip, Recht auf Opposition, freie und gleiche Wahlen, Minderheitenschutz, Gesetzmäßigkeit der Verwaltung.

2.1.2 Methoden des Politikunterrichts

Die oben genannten didaktischen Prinzipien erfordern adäquate Unterrichtsmethoden, die die Schülerinnen und Schüler in eine aktive Auseinandersetzung mit dem Politischen verwickeln, um ein individuelles Handlungsreservoir für politische Auseinandersetzung und Urteilsbildung zu entwickeln.

Der Unterricht im Fach Politik wird durch methodische Groß- und Organisationsformen geprägt, die sich in unterschiedlicher Ausprägung zwischen den Polen "Lehrgang" und "Projekt" bewegen:

- Der Lehrgang: systematische Vermittlung eines Stoffbereichs, eines politischen Konfliktes oder Problems durch die Lehrkraft.
- Der Projektunterricht: die Form des Unterrichts, die in besonderer Weise geeignet ist, Methoden des aktiv-produktiven Lernens zu verwirklichen, indem der Gegenstand des Unterrichts und die Art seiner Behandlung von Schülerinnen und Schülern selbst weitgehend eigenständig geplant, organisiert und durchgeführt wird.

Die Orientierung an folgenden Methoden aktiv-produktiven Lernens der Schülerinnen und Schüler (handlungsorientierter Unterricht) ist für jeden Politikunterricht von Bedeutung:

- Forschendes Lernen durch Realerkundung (Exkursion, Expertenbefragung, Straßeninterviews, Erarbeiten von Statistiken, Erkundungen, Fallstudien, Sozialstudien, Recherchen usw.);
- Spielerisches Lernen durch simultatives Handeln (Rollenspiele, Planspiele, Entscheidungsspiele, Konferenzspiele, Pro- und Kontra-Debatte, Hearing, Tribunal usw.);
- Selbstgesteuertes Lernen in Selbständigkeit, Kommunikation und Kooperation (Moderation, Zukunftswerkstatt, Szenario-Technik usw.);
- Lernen durch produktives Gestalten kommunikativer und ästhetischer Formen (Tabelle, Schaubild, Tafelbild erstellen; Flugblatt, Plakat, Wandzeitung entwerfen; Reportage, Hörspiel, Diareihe, Video produzieren; Referate, Wochen- bzw. Monatsbericht verfassen; Ausstellung, Fotodokumentation; Rätsel, Quiz, Lernspiele entwickeln usw.).

Der Politikunterricht betont dazu einmal die Bearbeitung von politischen Quellen, die die politische Wirklichkeit erschließen helfen, also die Arbeit mit Texten, Grafiken, Karikaturen, Statistiken, Plakaten, Fotos, Filmen usw., wie sie auch die alltägliche politische Debatte und Informationsaufnahme dominieren, die aber auch die Grundlage der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Politik darstellen.

Zum anderen kultiviert er die eigene Arbeitsmethodik der Schülerinnen und Schüler, die sie auch für politische Analysen und Auseinandersetzungen brauchen:

- inhaltlich fachliches Lernen: Wissensaneignung, Verstehen, Anwenden, Analyse, Synthese, Beurteilung usw.;
- Erlernen von Arbeitstechniken: selektiv lesen und exzerpieren, markieren, zusammenfassen, Fragen stellen, Probleme erkennen, Protokoll schreiben, planvolles arbeitsteiliges Vorgehen usw.;

- Sozial-kommunikatives Lernen: aktives Zuhören, Gesprächsregeln beachten, konstruktives Diskutieren, überzeugendes Argumentieren und Verhandeln, Zusammenarbeit in einer Gruppe, usw.;
- affektives Lernen: Selbstvertrauen entwickeln, Identifikation und Engagement, Spaß an einem Thema und/oder an einer Methode haben usw.

2.2 Zur Arbeit in Grund- und Leistungskursen

Die im Fachrahmenplan ausgewiesenen Ziele und Inhalte gelten für beide Kursarten gleichermaßen.

Grundkurse und Leistungskurs unterscheiden sich:

- Durch die Anzahl und den Umfang der behandelten Themen.

Sowohl im Grundkurs als auch im Leistungskurs werden die Themenbereiche exemplarisch behandelt. Jedoch können im Leistungskurs die Themen weitergehend vertieft und die Themenbereiche (Handlungsfelder, s.u.) durch verschiedene Themen konkretisiert werden.

- Durch die Anzahl und Differenziertheit der zu behandelnden theoretischen Ansätze. In beiden Kursarten wird in zentrale wissenschaftliche Kontroversen des jeweiligen politischen Handlungsfeldes eingeführt. Im Leistungskurs werden diese Kontroversen vertieft, die wissenschaftlichen Ansätze differenzierter behandelt und eine größere Anzahl wissenschaftlicher Paradigmen vermittelt.
- Durch den Umfang der in den Unterricht einbezogenen politischen Kontroversen. Sowohl Grundkurs als auch Leistungskurs führen in die wesentlichen politischen Kontroversen im jeweiligen Sachbereich ein und befähigen zur eigenen Positionsfindung. Der Leistungskurs kann diese Kontroversen detaillierter und umfangreicher behandeln.
- Durch den Umfang fachpraktischer, projektförmiger und offener Unterrichtsformen. Sowohl im Grundkurs als auch im Leistungskurs sind über einen reinen Lehrgangunterricht hinausgehende Arbeitsformen angestrebt. Im Leistungskurs sind diese Arbeitsformen in größerem Maße möglich. Sie unterscheiden sich nach der Komplexität der Aufgabenstellung und den Ansprüchen an die Dokumentation und Präsentation.

2.3 Brückenfunktion der Einführungsphase

Die Einführungsphase ist das Bindeglied zwischen Sekundarstufe I und der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe und hat damit eine Brückenfunktion. Die Einführungsphase soll die Schülerinnen und Schüler an die Arbeit der Oberstufe heranführen und sie mit der neuen Lerngruppe zusammenwachsen und einen gemeinsamen Arbeitsstil entwickeln lassen. Der Unterricht muss darüber hinaus auf die Anforderungen des Politikunterrichts in der Qualifikationsphase orientieren, indem er in die typischen Arbeitsweisen, Fragestellungen, Methoden und Inhalte des Faches Politik einführt.

Die Schülerinnen und Schüler haben schon Politikunterricht in den beiden letzten Klassen der Sekundarstufe I; dieser Unterricht geht eher auf altersspezifische sozialkundliche Interessen ein. Für die Arbeit im Fach Politik der gymnasialen Oberstufe bringen die Schülerinnen und Schüler von daher unterschiedliche Kenntnisse und Voraussetzungen mit. Der Politikunterricht in der Einführungsphase knüpft hier an und erarbeitet auf dieser Grundlage die für das Fach in der Oberstufe wesentlichen neuen Perspektiven. Er verdeutlicht den Gegenstandsbereich, die eigenen Fragestellungen der Politikwissenschaft, die fachspezifischen Arbeitsweisen und die inhaltliche Struktur des Faches. Dabei werden die divergie-

renden schulischen und außerschulischen Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und zur fachlichen Arbeit des Politikunterrichts verändert und fokussiert.

Der Unterricht muss dafür sorgen,

- dass das Interesse am Fach geweckt und erhalten wird,
- dass im Verlauf des ersten Halbjahres deutlich wird, inwieweit die eigenen Erwartungen an das Fach erfüllt werden können,
- dass dem Fach angemessene Sicht- und Arbeitsweisen entwickelt werden,
- dass die fachspezifischen Anforderungen der Qualifikationsweise deutlich werden.

2.4 Inhalte des Unterrichts

2.4.1 Themenbereiche

Die Themenbereiche des Unterrichts orientieren sich an den Handlungsfeldern von Politik. Politisches Handeln bezieht sich jeweils auf inhaltlich unterschiedliche Sach-, Problem- und Konfliktzusammenhänge und ist auf die Gestaltung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder auch selbst politischer Inhalte ausgerichtet. Diese Inhaltskomplexe politischen Handelns werden hier als *Handlungsfelder* bezeichnet.

Zu unterscheiden sind die Handlungsfelder: Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt, Staat (politisches System und politischer Prozess) und Internationale Politik. Diese Handlungsfelder prägen wesentlich die gegenwärtige und zukünftige Lebenswelt und politische Existenz der Schülerinnen und Schüler. Die Struktur der Themenbereiche folgt dieser Gliederung.

Gegenstände des Unterrichts sind damit alle Bereiche und Aspekte der Gesellschafts-, Wirtschafts- und Umweltpolitik sowie der internationalen Politik und der Politik, die die politischen Strukturen und die Form politischer Prozesse innerhalb eines Staates gestalten will. Die Handlungsfelder selbst enthalten die drei Dimensionen des Politischen: Form, Inhalt, Prozesse (s. Anhang).

Ein Unterrichtsthema muss einem Themenbereich und damit einem Handlungsfeld zuzuordnen sein und zugleich die drei Dimensionen des Politischen berücksichtigen. Die Unterscheidung der Dimensionen des Politischen zeigt Schwerpunkte und macht die vorrangige didaktische Richtung deutlich; diese Schwerpunktsetzung ist für die Zielsetzung der einzelnen Unterrichtseinheit entscheidend. Die Unterscheidung meint nicht, dass eine Dimension ohne Berücksichtigung der anderen Dimensionen behandelt werden kann.

Die politischen Handlungsfelder geben also die Inhaltsstruktur in weitem Rahmen vor, innerhalb dessen dann die jeweiligen aktuellen Themen unter Berücksichtigung der Dimensionen des Politischen zu entwickeln sind.

Daneben gibt es eine Reihe von Themen, die als Querschnittsthemen anzusehen sind. In besonderem Maße ist dies das Thema Geschlechterpolitik, aber auch ein Thema wie Europa. Diese Themen können einmal als besondere Akzentuierung der verschiedenen Themenbereiche als Halbjahresthema bearbeitet werden. Darüber hinaus sind sie in besonderem Maße als Projektthema geeignet, das verschiedene Themenbereiche unter einer Fragestellung integriert. (vgl. 2.5 und Anhang: Beispielthemen für die Themenbereiche).

2.4.2 Die Einführungsphase

Die Einführungsphase umfasst die Halbjahre 11/1 und 11/2 und hat folgende Zielsetzung:

- Zugänge zu aktuellen politischen Ereignissen und Problemen zu gewinnen;

- einen Politikbegriff zu erarbeiten, insbesondere Verständnis zu wecken für die Dimensionen des Politischen: Form, Inhalt, Prozess;
- in die verschiedenen Handlungsfelder von Politik einzuführen und mindestens an einem Thema ein vertieftes Verständnis von einem Handlungsfeld zu gewinnen;
- in die fachspezifischen Arbeitsweisen einzuführen. Die Schülerinnen und Schüler werden angehalten, eigene Fragestellungen zu entwickeln, verschiedene Arbeitsformen zu erproben (z.B. Gruppenarbeit, arbeitsteilige oder gemeinsame Informationsbeschaffung), neue Informationen in ihre Fragestellung und das individuelle und gemeinsame Vorverständnis zu integrieren, Ergebnisse in angemessener Form zu präsentieren.

Der Unterricht im Halbjahr 11/1 ist thematisch offen. Ausgehend von aktuellen Fragen und Problemen thematisiert er die vorhandenen individuellen Zugänge zur Politik, leitet dazu an, diese zu überdenken und mit den vom Fach angebotenen Zugangsweisen zu vergleichen. Der Unterricht vermittelt Grundkenntnisse zum politischen System der BRD und zur demokratischen Partizipation mit dem Ziel, Entscheidungswege, Institutionen und Verfahren politischer Meinungs- und Willensbildung transparent zu machen und die eigenen Möglichkeiten und Bereitschaften, an Politik teilzunehmen, zu überdenken. Die Themen des Halbjahres können verschiedenen Handlungsfeldern der Politik entnommen sein und dadurch die Unterschiedlichkeit der politischen Handlungsfelder verdeutlichen. Die Auswahl der Themen geschieht unter dem Gesichtspunkt, eine Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Problemen und Konflikten zu ermöglichen. Obligatorisch ist ein Thema, das sich mit dem politischen System der Bundesrepublik und den Grundelementen demokratischer Verfahren befasst.

Der Unterricht im Halbjahr 11/2 orientiert sich stärker an der Systematik des Faches. Dies kann einmal dadurch geschehen, dass ein Handlungsfeld in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt wird. Durch die Bearbeitung eines Handlungsfeldes werden die unterschiedlichen Dimensionen des Politischen deutlich. Eine andere Möglichkeit besteht darin, ein politisches Thema in den Vordergrund zu stellen, das die Verknüpfung von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen deutlich macht und damit die verschiedenen Handlungsfelder des Politischen und ihre gegenseitige Abhängigkeit zeigt. Dieses Verfahren ist in besonderem Maße für Projekte geeignet.

2.4.3 Die Qualifikationsphase

Aufbauend auf den Ergebnissen der Einführungsphase werden im Unterricht der Qualifikationsphase die einzelnen Handlungsfelder des Politischen vertieft bearbeitet. Für die thematische Konkretisierung im Unterricht gelten die folgenden inhaltlichen Festlegungen und Zielsetzungen.

Themenbereich: Handlungsfeld Gesellschaft

Im Handlungsfeld Gesellschaft geht es um die Entwicklungstendenzen der bundesrepublikanischen Gesellschaft und moderner Industriegesellschaften allgemein. In den Blick treten die Veränderungen grundlegender gesellschaftlicher Strukturen und die Umsetzung dieser Prozesse in Konfliktlagen, die von der Politik Lösungen erfordern. Folglich stehen die Vorstellungen und Möglichkeiten, solche Probleme und Konflikte zu lösen und in gesellschaftliche Entwicklungen gestaltend einzugreifen, im Zentrum des Politik-Unterrichts.

Um politisches Handeln in diesem Bereich zu verstehen und zu beurteilen muss einerseits auf sozialwissenschaftliche Modelle, auf Beschreibungen und Deutungen, wie sie in Begriffen wie z.B. Risikogesellschaft, Erlebnisgesellschaft, Zwei-Drittel-Gesellschaft, Multi-optiongesellschaft, postmoderne Dienstleistungsgesellschaft u.a. angeboten werden, und

auf politische Leitbilder und Ideen etwa zu zentralen Begriffen wie soziale Gerechtigkeit, Freiheit und Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Solidarität zurückgegriffen werden. Andererseits ist es wichtig, auf die sozialisatorische Fundierung gesellschaftlichen und politischen Verhaltens einzugehen.

Die Behandlung von Sachbereichen dieses Handlungsfeldes soll dazu beitragen, ein empirisch fundiertes Bild gesellschaftlicher Strukturen und ihrer Wandlungen zu erlangen, sozialwissenschaftliche Modelle und Interpretationen zu prüfen und auf ihre politischen Implikationen hin zu hinterfragen, und die eigene gegenwärtige und zukünftige soziale Position besser zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Risiken und Chancen gesellschaftlicher Wandlungen ebenso auseinander wie mit Möglichkeiten und Grenzen der politischen Gestaltung dieser Wandlungsprozesse und der damit verbundenen Probleme, Konflikte und Prozesse. In dieser Auseinandersetzung erwerben sie grundlegende Kenntnisse über gesellschaftliche Interessengegensätze sowie zu den normativen Grundlagen von Politik in diesem Handlungsfeld.

Bedeutsam für diesen Themenbereich sind alle Themen und Inhalte,

- die grundlegende gesellschaftliche Strukturen und wesentliche Entwicklungstendenzen deutlich werden lassen und dabei exemplarisch in wesentliche Modelle der Beschreibung und Darstellung moderner Industriegesellschaften einführen;
- die wesentlichen Strukturen familialer, schulischer, beruflicher und Geschlechter-Sozialisation und ihre Veränderung aufzeigen und die Probleme von Lebensentwurf und Lebensplanung deutlich werden lassen;
- die sozialstaatliche Strukturen durchschaubar machen, sozialpolitische Konflikte thematisieren und sozialpolitische Problemlösungen zur Diskussion stellen;
- die Fragen der politischen und sozialen Integration und Desintegration aufwerfen;
- die Fragen nach gesellschaftlicher Teilhabe (Mitbestimmung und Partizipation) aufwerfen;
- die handlungsleitenden gesellschafts- und sozialpolitischen Ideen verdeutlichen, und ihre Interessen- und Standortgebundenheit aufzeigen;

Die Wahl der Schwerpunkte geschieht durch die unterrichtende Lehrerin bzw. den unterrichtenden Lehrer in Absprache mit der Fachberatung. Unabhängig von dieser Schwerpunktsetzung ist in der Behandlung dieses Bereichs die Erarbeitung folgender Inhalte zu gewährleisten - *Obligatorik*:

- Empirisch fundierte Kenntnisse über gesellschaftliche Kernstrukturen und ihre Entwicklungen an einem Beispiel entsprechend der Schwerpunktsetzung;
- Kenntnis des Sozialstaatsgebots des Grundgesetz und wesentlicher politischer Kontroversen über die Ausgestaltung und Veränderung des Sozialstaats;
- Auseinandersetzung mit einem aktuellen Konfliktgeschehen und dem Problem gesellschaftspolitischer Gestaltung.

Themenbereich: Handlungsfeld Wirtschaft

Im Zentrum des Handlungsfeldes Wirtschaft steht die unterrichtliche Auseinandersetzung mit dem wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Handeln und seinen Auswirkungen. Dazu müssen sowohl die normativen und institutionellen Rahmenbedingungen als auch die handlungsleitenden Ideen und Ziele berücksichtigt werden.

Im Zentrum des Politikunterrichts stehen je aktuelle wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Problem- und Konfliktlagen mit ihren Ursachen, Akteuren, Interessenkonstellationen,

Handlungsverläufen. An ihnen vermittelt der Politikunterricht wesentliche Begriffe und Modelle zur Analyse des Wirtschaftsgeschehens und Kenntnisse der wesentlichen wirtschaftspolitischen Instrumentarien.

Die zu vermittelnden Kenntnisse, Einsichten und Methoden sollen dazu beitragen, ein fundiertes und strukturiertes Bild modernen Wirtschaftens und wirtschaftspolitischen Handelns zu erlangen.

Die Analyse der wirtschaftlichen Realität zeigt, dass das marktwirtschaftliche System in der Regel nicht zu ökonomischen Gleichgewichtszuständen führt (magisches Viereck) und übergeordnete politische Ziele wie Verteilungsgerechtigkeit, Schutz der Arbeitskraft oder Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen nicht im Selbstlauf erreicht werden. Daraus leitet sich die Notwendigkeit staatlicher Regulierung ab. Ziele, Art der Eingriffe und ihr Umfang sind in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion umstritten und in einem hohen Maße interessengebunden.

Im Zuge des beschleunigten ökonomischen und technischen Wandels im Rahmen der Globalisierung und der damit verbundenen Umgestaltung der Arbeitsgesellschaft gewinnt die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der staatlich-politischen Gestaltung wirtschaftlicher Abläufe besondere Bedeutung.

Der Unterricht in diesem Handlungsfeld soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, diese Diskussionen zu verstehen und an ihnen teilnehmen zu können, sie kritisch zu beurteilen und eine eigene begründete Position zu beziehen.

Bedeutsam für diesen Themenbereich sind die Themen und Inhalte,

- die wesentliche Entwicklungstendenzen und grundlegende wirtschaftliche Konflikte und Probleme deutlich werden lassen;
- die exemplarisch in die Strukturen und Probleme eines für Wirtschaftspolitik wesentlichen Teilbereichs einführen (Wirtschaftsstruktur, Konjunktur, Einkommen und Verteilung, Arbeitsmarkt, ökonomisch-technischer Wandel, Erhalt der natürlichen Grundlagen);
- die ein Verständnis der Instrumentarien, Möglichkeiten und Grenzen des wirtschaftspolitischen Handelns entwickeln;
- die zum Verständnis der normativen Grundlagen und wesentlichen politischen Kontroversen um die Gestaltung der Wirtschaft beitragen.
- die zum Verständnis zentraler Probleme wirtschaftliche Gestaltung zukünftiger Arbeits- und Lebensbedingungen beitragen.

Die Wahl der Schwerpunkte geschieht durch die unterrichtende Lehrerin bzw. den unterrichtenden Lehrer in Absprache mit der Fachberatung. Unabhängig von dieser Schwerpunktsetzung ist in der Behandlung dieses Bereichs die Erarbeitung folgender Inhalte zu gewährleisten - *Obligatorik*:

- Kenntnisse über einen Sachbereich der Wirtschaftspolitik;
- Exemplarische Kenntnis wirtschaftswissenschaftlicher und wirtschaftspolitischer Kontroversen im gewählten Sachbereich;
- Kenntnis wesentlicher Elemente sozialer Marktwirtschaften und politischer Kontroversen um ihre Ausgestaltung unter den aktuellen nationalen, europäischen und weltwirtschaftlichen Bedingungen;
- Auseinandersetzung mit einem aktuellen Konfliktgeschehen und Befähigung zur eigenen Positionsfindung.

Themenbereich: Handlungsfeld Umwelt

Im Zentrum des Handlungsfeldes Umwelt steht die politische Auseinandersetzung um die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Das zentrale Ziel jeder Umweltpolitik ist der Schutz der natürlichen Umwelt, die der Mensch - funktional gesehen - als Ressource und Vorratsspeicher für sein eigenes Dasein sowie als Aufnahmemedium für seine Emissions- und Abfallprodukte nutzt. Dabei ist der Mensch ein integraler Bestandteil dieser Umwelt. Auch wenn Naturereignisse ebenfalls zerstörenden Einfluss auf die Umwelt haben, so sind doch das Wirtschaftsleben der Menschen sowie ihre Lebensweise in Verbindung mit den Folgen enormen Bevölkerungswachstums die Hauptursachen für unsere derzeitigen Umweltprobleme. Umweltpolitik ist daher als Gesamtheit aller Handlungen anzusehen, die darauf abzielen, negative Umwelteingriffe zu vermeiden, zu vermindern und eingetretene Umweltschäden zu beseitigen.

In der Thematisierung als eigenständigem Handlungsfeld im Politikunterricht kommt die gewachsene Bedeutung dieser Frage zum Ausdruck. Seit der Diskussion um die Grenzen des Wachstums (Club of Rome) ist die Umweltproblematik in der öffentlichen Wahrnehmung immer mehr zu einem zentralen Problem der Politik geworden, was auch in der Herausbildung der modernen Umweltbewegung seit den 70er Jahren zum Ausdruck kommt. Die Aufnahme des Ziels nachhaltigen Wirtschaftens in die Agenda der UN Organisationen und der Wirtschaftspolitik der Staaten, die Entwicklung internationaler Abkommen, wie dem Rio-Protokoll und den Folgeabkommen (Kyoto-Protokoll) zeigen, dass hier ein neues eigenständiges politisches Handlungsfeld entstanden ist, das nicht mehr nur als Teilproblem von Wirtschaftspolitik zu behandeln ist. Die Erfahrungen mit den Katastrophen von Tschernobyl, Seweso, Bophal oder Sandoz in Basel haben ebenso wie die Ergebnisse der Klima- und Umweltforschung grundsätzliche Fragen nach dem Verhältnis von Mensch und Natur, der Rolle der Technik und der politischen Gestaltbarkeit technisch-industriellen Wachstums aufgeworfen. Bevölkerungsexplosion, Ressourcenknappheit und Umweltveränderungen werfen die Frage nach der Tragfähigkeit der bestehenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungsmodelle auf.

Überdies gehen die umweltpolitischen Konflikte wegen der überregionalen Folgen von Umweltschädigungen über engere nationalen Grenzen hinaus und werden international. Sie reichen weit über das Handlungsfeld Umwelt hinaus und umgreifen alle Lebens und Politikbereiche.

Umweltpolitik ist deshalb auch ein politisches Querschnittsthema, das geeignet ist, die Interdependenzen zwischen verschiedenen Politikebenen von der lokalen bis zur internationalen Ebene ebenso zu verdeutlichen wie zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern der Politik.

Grundsätzlich besteht in der nationalen und internationalen Politik eine weitgehende Einigkeit in der Notwendigkeit eines Konsenses über das Ziel, die natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern und vor Gefährdungen zu schützen. Dissens aber besteht einmal darüber, mit welchen Politik-Ansätzen dies zu geschehen hat; zum anderen aber auch darüber, welche Rolle dieser Frage in Konkurrenz zu anderen Politik-Zielen zukommt und drittens vor allem auch in der Frage danach, wie grundsätzlich das bestehende Modell gesellschaftlicher und technisch-ökonomischer Entwicklung und der Lebensstil in den Industrieländern in Frage zu stellen ist.

Der Politik-Unterricht in diesem Handlungsfeld thematisiert alle Ebenen der umweltpolitischen Kontroverse. Er geht auf die allgemeine Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen ein, indem er sich mit Gründen und Formen dieser Bedrohung befasst. Die Auseinander-

dersetzung mit konkreten Ansätzen von Umweltpolitik verfolgt das Ziel, ein Verständnis für die Zusammenhänge der vielfältigen Umweltprobleme zu entwickeln und zur Kompetenz beizutragen, diese Probleme praktisch zu bewältigen.

Bedeutsam für diesen Themenbereich sind die Themen und Inhalte,

- die wesentliche Entwicklungstendenzen und grundlegende Konflikte und Probleme deutlich werden lassen;
- die ein Verständnis der Instrumentarien, Möglichkeiten und Grenzen des umweltpolitischen Handelns entwickeln;

Die Wahl der Schwerpunkte geschieht durch die unterrichtende Lehrerin bzw. den unterrichtenden Lehrer in Absprache mit der Fachberatung. Unabhängig von dieser Schwerpunktsetzung ist in der Behandlung dieses Bereichs die Erarbeitung folgender Inhalte zu gewährleisten – *Obligatorik* :

- Kenntnisse über einen Sachbereich der Umweltpolitik;
- Exemplarische Kenntnis umweltpolitischer Kontroversen im gewählten Sachbereich;
- Auseinandersetzung mit dem Begriff der Nachhaltigkeit und exemplarische Kenntnis der Kontroversen um inhaltliche Füllung und politische Umsetzung;
- Exemplarische Erfassung der regionalen, nationalen und internationalen Dimension von Umweltpolitik;
- Auseinandersetzung mit einem aktuellen Konfliktgeschehen und Befähigung zur eigenen Positionsfindung.

Themenbereich: Handlungsfeld Staat (politisches System und politischer Prozess)

Im Handlungsfeld Staat geht es um die Gestaltung des Politischen selbst, um das politische Verhalten und Handeln mit seinen Voraussetzungen. In den Blick treten damit die normativen und politiktheoretischen Grundlagen, die Strukturen und Organisationen des politischen Systems und die Mechanismen politischer Willensbildung und Entscheidung. Dementsprechend führt die Behandlung dieses Sachbereichs die Schülerinnen und Schüler ein in die Grundprinzipien unseres politischen Systems und zeigt Wege, Möglichkeiten und Techniken politischer Partizipation. Ebenso werden das politische Verhalten und die politische Kultur thematisiert, und damit auch politische Einstellungen und deren sozialpsychologische und sozialisatorische Hintergründe.

Dabei dürfen Staat, politische Strukturen und politische Einstellungen nicht als starr und statisch dargestellt werden, denn sie wandeln sich unter dem Druck gesellschaftlicher, ökonomischer und internationaler Wandlungen. So zwingen die gesellschaftlichen Prozesse der Individualisierung und Pluralisierung sowie das damit verbundene Bedürfnis nach direkterer politischer Einflussnahme die herkömmlichen Strukturen des Parteienstaats mit seinen Wählerloyalitäten allmählich zu Veränderungen. Ebenso veranlassen die Entstaatlichung der Wirtschaft einerseits und die Tendenzen zur Vermachtung der Wirtschaft andererseits Veränderungen des Sozialstaats. Und schließlich erfährt der Staat mit seinen Funktionen im Zuge der supra- und internationalen Integrationsprozesse gravierende Veränderungen. Politik muss also auf interne und externe Wandlungsprozesse reagieren und Staat und politisches System permanent verändern, um die Funktionsfähigkeit und auch die Finanzierbarkeit aufrechtzuerhalten.

Dadurch wird auch wahrnehmbar, dass der Staat und die Organisationen des Politischen selbst durch gesellschaftliches, ökonomisches und politisches Handeln beeinflussbar und gestaltbar sind. In der Problematisierung dieses politischen Handelns, im Aufzeigen von objektiven Risiken, Herausforderungen und Chancen trägt der Politikunterricht zur Ent-

wicklung eigener Positionen und Handlungsbereitschaften bei und vermittelt politische Handlungskompetenz.

Wahrnehmbar wird aber auch, dass die politischen Verhaltensweisen, die Einstellungsmuster und deren Voraussetzungen sich ebenfalls unter dem Einfluss der veränderten institutionellen Seite des Staates wandeln.

Bedeutsam für diesen Themenbereich sind alle Themen und Inhalte,

- die wesentliche Entwicklungstendenzen und Herausforderungen an das politische System deutlich werden lassen (wie z.B. Prozesse der europäischen Integration, Tendenzen der Globalisierung, Entwicklungen in Deutschland bis zur und nach der Wiedervereinigung);
- die die Verfassungsgrundsätze und demokratietheoretischen Grundlagen und deren Veränderungen thematisieren lassen;
- die die wesentlichen Strukturen und Mechanismen politischer Entscheidung und Willensbildung zur Diskussion stellen;
- die wesentliche politische Ideen und Strukturen von Herrschaft und Herrschaftssystemen thematisieren.

Die Wahl der Schwerpunkte geschieht durch die unterrichtende Lehrerin bzw. den unterrichtenden Lehrer in Absprache mit der Fachberatung. Unabhängig von dieser Schwerpunktsetzung ist in der Behandlung dieses Bereichs die Erarbeitung folgender Inhalte zu gewährleisten - *Obligatorik*:

- Kenntnis der verfassungsrechtlichen Grundlagen Demokratie- und Rechtsstaatsgebot, Grund- und Menschenrechte);
- Kenntnis der Strukturen politischer Willensbildung und Entscheidung im parteienstaatlichen Parlamentarismus;
- Auseinandersetzung mit einem aktuellen Konfliktgeschehen und Befähigung zur eigenen Positionsfindung.

Themenbereich: Handlungsfeld Internationale Politik

Im Zentrum dieses Handlungsfeldes steht die unterrichtliche Auseinandersetzung mit den Aufgaben und Möglichkeiten der internationalen Politik sowie der Außenpolitik bestimmter Staaten im Kontext regionaler und globaler Problemlagen und Konflikte. Dabei treten auch in den Blick: globale Herausforderungen wie Umweltprobleme, Ressourcenknappheit, Bevölkerungswachstum und Migration, Probleme ungleicher Entwicklung, Bedrohungen durch Krieg und Bürgerkrieg und die Möglichkeiten, durch nationale Außenpolitik und internationale Politik diese Herausforderungen zu bewältigen.

Die Möglichkeiten, politisch diese Probleme zu bewältigen, sind entscheidend geprägt durch die Ent- und Neustrukturierung der Welt nach 1989: Der Zerfall der nach dem zweiten Weltkrieg entstandenen bipolaren Weltordnung, die Herausbildung neuer Machtstrukturen mit den USA als unbestrittenem Hegemon, die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Staaten, die Entstehung von supranationalen Strukturen und die Weiterentwicklung internationaler Strukturen haben zum einen die Handlungsmöglichkeiten des Nationalstaats grundsätzlich verändert, zum anderen haben sie das internationale System verändert. Neben die traditionelle Außenpolitik mit der Interessenwahrnehmung der Nationalstaaten als System einer Staatenwelt tritt zunehmend ein System der Gesellschaftswelt, in der nicht nur die Einzelstaaten und ihre Regierungen Akteure internationaler Politik sind, sondern auch nichtgouvernementale Akteure wie z.B. internationale Konzerne, internationale Menschenrechts-, Solidaritäts- oder Umweltschutzgruppen. Dies entspricht der zu-

nehmenden Herausbildung enger regionaler und globaler Kooperationszusammenhänge und Interdependenzen in allen wirtschaftlichen, technischen, sozialen und kulturellen Bereichen.

Der Politikunterricht in diesem Handlungsfeld dient dazu, diese Strukturen und die Interdependenz von gesellschaftlichen und staatlichen Akteuren, von Staaten, Staatengruppen, supranationalen und internationalen Organisationen zu verstehen. Er fragt nach den Interessen der Akteure und ihren Zielen. Er untersucht darüber hinaus die normativen Grundlagen internationaler Politik, wie sie in Verfassungen, UN-Charta und Menschenrechtserklärungen niedergelegt sind, und die Kontroversen um Interpretation und Weiterentwicklung dieser Grundlagen.

Bedeutsam für diesen Themenbereich sind die Themen und Inhalte,

- die wesentliche globale Entwicklungstendenzen und Probleme deutlich werden lassen,
- die Außenpolitik und internationale Politik im Kontext supranationaler und internationaler Strukturen verdeutlichen,
- die in grundlegende Konzeptionen und Kontroversen internationaler Politik einführen,
- die die normativen Grundlagen internationaler Politik (Friedensgebot, Menschenrechte, Naturschutz) deutlich werden lassen,

Die Wahl der Schwerpunkte geschieht durch die unterrichtende Lehrerin bzw. den unterrichtenden Lehrer in Absprache mit der Fachberatung. Unabhängig von dieser Schwerpunktsetzung ist in der Behandlung dieses Bereichs die Erarbeitung folgender Inhalte zu gewährleisten - *Obligatorik*:

- Kenntnisse über die für die BRD wesentlichen internationalen Organisationen: EU, UNO;
- Kenntnis der normativen Grundlagen internationaler Politik (GG, UN-Charta, Menschenrechte) und Kenntnis wesentlicher politischer Kontroversen über die Ausgestaltung und Weiterentwicklung dieser Grundlagen;
- Auseinandersetzung mit einem aktuellen Konfliktgeschehen im Bereich der Friedens- und Sicherheitspolitik, des Gegensatzes von Industrieländern Entwicklungs- und Schwellenländern, der Entwicklung in Europa.

2.5. Gestaltung von Kurssequenzen

Ausgehend von den methodischen und inhaltlichen Festlegungen sind unterschiedliche Kurse und Kurssequenzen möglich. Zur Sicherung der Gemeinsamkeiten des Unterrichts gelten folgende Festlegungen:

- In der Einführungsphase ist die Einführung in ein Verständnis der Handlungsfelder des Politischen, die Erarbeitung eines Politikbegriffs und der Dimensionen des Politischen obligatorisch.
- Die Themen der Einführungsphase sind so zu wählen, dass an mindestens einem Thema ein Handlungsfeld vertieft behandelt wird.
- In 11/1 ist ein Thema zum politischen System der BRD und zum demokratischen Verfahren obligatorisch.
- Die Halbjahre der Qualifikationsphase sind schwerpunktmäßig einem oder zwei Themenbereichen zuzuordnen. Wird das Halbjahr als Projekt mit arbeitsteiligen Verfahren oder umfangreichen fächerübergreifenden Anteilen gestaltet, kann hiervon abgewichen werden.

- Bei der Behandlung mehrerer Themenbereiche müssen diese inhaltlich sinnvoll miteinander verknüpft werden. Ein Auseinanderfallen in voneinander unabhängige Unterrichtsthemen ist zu vermeiden.
- Die Kurssequenz muss sicherstellen, dass unter Einschluss von 11/2 die Themenbereiche: Gesellschaft, Wirtschaft und/oder Umwelt, Staat (politisches System und politischer Prozess), Internationale Politik behandelt wurden.
- Für die Behandlung der Themenbereiche gilt die in der Beschreibung ausgewiesene Obligatorik.

Die Kurssequenz (Themenfolge und Zuordnung von Themenbereichen zu Halbjahren) beschließt die Fachberatung der Schule unter Berücksichtigung der Probleme, die sich aus Kurswechsel und Wiederholung von Halbjahren ergeben.

2.6 Fächerübergreifender Unterricht

Die Auseinandersetzung mit den Fragestellungen und Inhalten des Faches Politik bietet vielfältige Berührungspunkte zu anderen Schulfächern. Sie macht es erforderlich, auf Erkenntnisse und Erkenntnisweisen anderer Fächer zurückzugreifen, besonders auf die Resultate und Sichtweisen anderer Fächer des Aufgabenfeldes II wie Geschichte, Soziologie, Erdkunde, Wirtschaftskunde, aber auch auf die Ergebnisse und Fragestellungen der naturwissenschaftlichen Fächer. Der Politikunterricht integriert an vielen Stellen Ergebnisse dieser Fächer in seine Arbeit, gibt ihnen aber eine spezifische Ausrichtung unter der ihm eigenen Arbeitsperspektive.

Der Politikunterricht ist darüber hinaus aber auch offen für eine intensive fächerübergreifende Arbeit, in der die unterschiedlichen Perspektiven der Fächer aufrechterhalten werden und ihre jeweilige Leistung für die Lösung übergreifender Problemstellungen deutlich wird. In solche Arbeitszusammenhänge bringt der Politikunterricht vor allem die Frage nach der politischen Gestaltbarkeit sowie ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten ein. Eine besondere Leistung des Politikunterrichts besteht darin, in scheinbar rein sachlogisch oder fachwissenschaftlich zu entscheidenden Fragen und Problemen die politische Dimension offen zu legen und damit die Arbeit anderer Fächer zu ergänzen.

So ist die Gelegenheit gegeben zu einer umfassenderen Wirklichkeitssicht und zu einer Erweiterung der Sach- und Methodenkompetenz von Schülerinnen und Schülern.

Der Projektunterricht ist in besonderer Weise geeignet, fächerübergreifenden Unterricht zu realisieren. Projektarbeit ist geeignet, Kenntnisse und Verfahren verschiedener Fachdisziplinen mit einander zu verknüpfen, um Problemstellungen umfassend zu erarbeiten und Lösungen zu finden.

2.7 Leistungsbewertung im Politikunterricht

Die Leistungsbewertung dient der Dokumentation und Beurteilung der individuellen Entwicklung des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler. Sie berücksichtigt nicht nur die Produkte, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient der kontinuierlichen Rückmeldung für Lernende, Erziehungsbeauftragte und Lehrkräfte. Sie ist eine Grundlage der Beratung sowie der Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Grundsätze der Leistungswertung:

- Bewertet werden die im Unterricht erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Leistungsbewertung muss für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte transparent sein.
- Die Kriterien für die Leistungsbewertung müssen in der Fachberatung offengelegt und zwischen den Fachlehrerinnen und Fachlehrern abgesprochen werden.

Die beiden notwendigen – grundsätzlich gleichwertigen – Beurteilungsbereiche sind:

- Klausuren und weitere Formen schriftlicher Leistungsnachweise,
- sonstige Mitarbeit

Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse eines Kursabschnittes. Sie geben Aufschluss über das Erreichen der Ziele der jeweiligen Kursabschnitte. Die Klausuren orientieren sich nach Inhalt und Schwierigkeitsgrad zunehmend an den Anforderungen in der schriftlichen Abiturprüfung.

sonstige Mitarbeit

Dieser Beurteilungsbereich umfasst alle von den Schülerinnen und Schülern außerhalb der Klausuren erbrachten Unterrichtsleistungen der mündlichen und schriftlichen Mitarbeit, der Gruppenarbeit und der Hausaufgaben. Im einzelnen sind dazu zu zählen:

- Diskussionsbeiträge und mündliche Darstellungen von Sachverhalten und Problemen
- Protokolle,
- längerfristig gestellte häusliche Arbeiten (z.B. Referate)
- Gruppenarbeit, Mitarbeit in Unterrichtsprojekten, Mitarbeit in Plan- und Rollenspielen
- Erkundungen, Erhebungen, Interviews...
- Präsentationen (Plakate, Mindmaps, Computer-Präsentationen...)

Es ist besonders darauf zu achten, dass die Ergebnisse selbständiger Recherche, die Ergebnisse von Simulationsspielen und Projekten und die Präsentationsleistungen angemessen berücksichtigt werden.

Bei den Ergebnissen von Gruppenarbeit muss die individuelle Leistung erkennbar sein. Bei fachübergreifenden Projekten bildet der fachspezifische Anteil den Kern der Bewertung.

Anhang

1. Die Sachbereiche der Handlungsfelder

1.1 Handlungsfeld Gesellschaft

Im Handlungsfeld Gesellschaft lassen sich die Dimensionen des Politischen folgendermaßen umreißen:

1 Institutionelle Dimension: Strukturen der Gesellschaft

- 1.1 Grundstrukturen der Gesellschaft:
 - Bevölkerungsstruktur
 - Sozialstruktur
 - Strukturen der Erwerbsgesellschaft
 - Strukturen sozialer Ungleichheit
 - Gesellschaftliche Großgruppen und deren Lebenslagen
 - Geschlechter-Differenzen
- 1.2 Sozialisationsinstanzen und Sozialisationsmuster:
 - Sozialisation in Familie, Peergroup, Schule und Beruf
 - Geschlechtstypische Sozialisation
 - Wandel in Lebenslauf und Lebensplanung
- 1.3 Wohlfahrtsstaatliche Strukturen sozialer Sicherung:
 - Sozialstaatsgebot und soziale Marktwirtschaft
 - System der Sozialversicherungen
 - Soziale Fürsorge

2 Inhaltliche Dimension: Entwicklungstendenzen, soziologische Modelle, gesellschafts- und sozialpolitische Ziele

- 2.1 Haupttendenzen des sozialen Wandels:
 - Veränderungen in der Gesellschaft durch neue Technologien
 - Wandel in der Arbeitswelt
 - Wandel im Geschlechterverhältnis
- 2.2 Wandel gesellschaftlicher Integrationsmechanismen: Normen, Werte, Rollen, Institutionen
 - Individualisierung und Pluralisierung der Lebensverhältnisse
 - Entsolidarisierung und gesellschaftliche Desintegration
- 2.3 Gesellschafts-Modelle für die Gegenwart
 - Stratifikationsmodelle: Klassen-, Schichtungs- und Milieu-Modelle
 - Deutende Modelle: Risikogesellschaft, Erlebnisgesellschaft, postmoderne Gesellschaft, Zweidrittelgesellschaft...
- 2.4 Gesellschafts- und sozialpolitische Ziele
 - Bevölkerungspolitische Vorstellungen und Kontroversen
 - Familienpolitische Vorstellungen und Kontroversen
 - Kontroversen um die Gestaltung sozialer Sicherungen
- 2.5 Leitideen gesellschaftlicher Entwicklung: Lebensqualität, Nachhaltigkeit, Gleichstellung der Geschlechter, soziale Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität

3 Prozessuale Dimension: Gesellschafts- und sozialpolitisches Handeln und die Folgen

- 3.1 Akteure von Gesellschafts- und Sozialpolitikpolitik: Parteien, Gewerkschaften und Unternehmerverbände, Sozial- und Wohlfahrtsverbände, politische Öffentlichkeit/ Medien, Kirchen/ Religionsgemeinschaften...
- 3.2 Interessenlagen und Interessendurchsetzung der gesellschafts- und sozialpolitischen Akteure
- 3.3 Gesellschafts- und sozialpolitische Konfliktstrukturen und -verläufe (Fallanalysen)
 - um die Einkommens- und Vermögensverteilung

- um die soziale Sicherung
 - um das Geschlechterverhältnis
 - um Generationen-„Gerechtigkeit“
 - um die demographische Entwicklung und die Einwanderung
- 3.4 Politik-Bereiche zur Lösung gesellschaftlicher Probleme und Konflikte:
- Steuerpolitik
 - Verteilungspolitik
 - Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik
 - Bildungspolitik
 - Geschlechterpolitik
 - Kinder- und Jugendpolitik
 - Wohnungs(bau)politik
 - Einwanderungspolitik
 - Kommunale Armutspolitik

1.2 Handlungsfeld Wirtschaft

Im Handlungsfeld Wirtschaft lassen sich die Dimensionen des Politischen folgendermaßen umreißen:

1 Institutionelle Dimension: Der wirtschaftspolitische Handlungsrahmen

- 1.1 Strukturen marktwirtschaftlicher Systeme
- Produktion und Arbeit
 - Marktstrukturen (Preisbildung, Wettbewerb...)
 - Die Rolle des Staates/der EU: Instrumente der Wirtschafts- und Finanzpolitik,
- 1.2 Normative Grundlagen: Grundgesetz, EU-Verträge, WTO-Vertrag
- 1.3 Rechtliche Grundlagen (national, supranational, international):
- Eigentumsverhältnisse
 - Marktregulierungen: Warenmarkt, Arbeitsmarkt
 - Sozialstaatliche Regulierungen
 - Umweltschutznormen und -regelungen
- 1.4 Institutionelle Möglichkeiten der Kontrolle wirtschaftlichen Handelns:
- Rechtsstaatliche Kontrolle durch Gerichte
 - Kontrolle durch Mitbestimmungsgremien
 - Öffentlichkeit

2 Inhaltliche Dimension: Wirtschaftliche Probleme, Handlungsprogramme, Ziele, Ideen

- 2.1 Theorien über den Wirtschaftsprozess und die wirtschaftliche Rolle des Staates (Liberalismus, Neoliberalismus, Monetarismus, Keynesianismus, Marxismus)
- 2.2 Grundvorstellungen und Kontroversen um die Gestaltung sozialer Marktwirtschaften
- 2.3 Aktuelle wirtschaftliche Probleme und Konflikte
- 2.4 Programme, Ziele und Lösungsvorstellungen von Parteien und gesellschaftlichen Gruppen
- 2.5 Theoretische Auseinandersetzungen mit Ergebnissen bisheriger Wirtschaftspolitik und wirtschaftspolitischer Entscheidungen

3 Prozessuale Dimension: Wirtschaftliches und wirtschaftspolitisches Handeln und die Folgen

- 3.1 Akteure von Wirtschaft und Wirtschaftspolitik: Unternehmen, Organisationen, Verbände, Parteien, politische Öffentlichkeit/Medien
- 3.2 Interessenlagen und Interessendurchsetzung der wirtschaftspolitischen Akteure
- 3.3 Bereiche wirtschaftspolitischen Handelns im Kontext von europäischer Integration und Globalisierung:
- Strukturpolitik

- Konjunkturpolitik
 - Verteilungspolitik
 - Arbeitsmarktpolitik
 - Umweltpolitik
- 3.4 Staatliche Absicherung und Modifikation privaten Wirtschaftens (Staatsinterventionismus), z.B.
- Geldpolitik und Währungspolitik
 - Supranationale und internationale Wirtschaftsverträge (z.B. EU, WTO)
 - Konzentrationskontrolle
 - Beeinflussung von technischen Wandlungsprozessen
 - Beeinflussung von Modernisierungsumbrüchen
 - Sozialpolitik
- 3.5 Wirtschaftspolitische Konfliktstrukturen und -verläufe (Fallanalysen)
- 3.6 Grundlegende wirtschaftspolitische Auseinandersetzungen:
- um die natürlichen Lebensgrundlagen und Lebensmittel
 - um eine nachhaltige Entwicklung
 - um Gerechtigkeit in der Wirtschaft
 - um Technikfolgen
- 3.7 Unmittelbare und langfristige Wirkungen nationaler, supranationaler und globaler Wirtschaft und Wirtschaftspolitik auf die gesellschaftlichen und individuellen Lebensverhältnisse:
- Arbeitsverhältnisse
 - Arbeitsbiographien
 - Lebensbedingungen
 - Eigentumsverteilung (Einkommen, Vermögen)
 - Soziale Ungleichheit/Gleichheit - gesellschaftliche Schichtungen, Privilegierungen und Marginalisierungen
 - Veränderung des Verhältnisses von Frau und Mann
 - Gestaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und Lebensmittel Gestaltung der individuellen und gesellschaftlichen Mobilität

1.3 Handlungsfeld Umwelt

Im Handlungsfeld Umwelt lassen sich die Dimensionen des Politischen folgendermaßen umreißen:

1 Institutionelle Dimension: Der Handlungsrahmen von Umweltpolitik

- 1.1 Traditionelle industriegesellschaftliche Einstellungen und Verhaltensmuster im Verhältnis Mensch – Natur
- 1.2 Staatliche nationale, internationale und supranationale Institutionen zum Schutz der Umwelt und Natur
- 1.3 Nationale und Internationale Nichtregierungsorganisationen und -netzwerke zum Schutz der Umwelt und Natur
- 1.4 Normative Grundlagen:
- Grundgesetz: Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Art 20 und 20a
 - UN-Vereinbarungen (Rio-Protokoll): Nachhaltigkeit als Ziel sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung
- 1.5 Rechtliche Grundlagen zum Schutz der Umwelt und Natur
- Gesetze der Bundesrepublik Deutschland und der EU
 - Internationale rechtliche Regelungen und Regime

2 Inhaltliche Dimension: Probleme und Handlungsprogramme der Umweltpolitik

- 2.1 Globale Probleme und Herausforderungen
- 2.2 Ursachen der Umweltprobleme
- 2.3 Leitideen für eine umweltverträgliche gesellschaftliche Entwicklung
- Konzeptionen nachhaltiger Entwicklung

- Philosophische und religiöse Modelle: Prinzip Verantwortung, Bewahrung der Schöpfung, Effizienzsteigerungsmodelle (Faktor 10)
 - Wirtschaftswissenschaftliche Modelle: Grenzen des Wachstums, Technikfolgen-Abschätzung, stoffliche und wirtschaftliche Kreislaufbetrachtungen,
 - Theorieansätze der Umwelt- und Naturschutzpolitik
- 2.4 Umweltpolitische Ziele und Programme
- Umweltpolitische Programme der Parteien
 - Programmatik der Umweltbewegung
 - Programmatik der Naturschutzverbände
 - Theoretische Auseinandersetzung mit Ergebnissen bisheriger Umweltpolitik politischen Entscheidungen und Weichenstellungen

3 Prozessuale Dimension: umweltpolitisches Handeln, Konflikte und die Folgen

- 3.1 Akteure der Umwelt- und Naturschutzpolitik und ihre Interessenlagen
- 3.2 Handlungsbereiche der nationalen und internationalen Umweltpolitik
- Lösungen globaler Umweltprobleme: Abbau der Ozonschicht, Treibhauseffekt, Vernichtung der Regenwälder, Folgen des Welthandels, Folgen des Wachstums der Weltbevölkerung
 - Schutz und Sicherung der zentralen Elemente des Ökosystems Erde (Landschaft, Arten, Boden, Luft, Wasser, Wälder, Meere),
 - Bearbeitung der Auswirkungen menschlicher Eingriffe ins Ökosystem Erde: Abfall, Emissionen, Lärm, Verkehr, Strahlungen...
 - Umweltverträglichere Nutzung der natürlichen Ressourcen,
 - Veränderung von Wirtschafts- und Lebensweise unter umweltpolitischen Gesichtspunkten: Industrie- und Landwirtschaftspolitik, Verkehrspolitik, Städteplanung, Lenkung von Freizeit, Tourismus und Konsum,
- 3.3 Instrumente der Umweltpolitik:
- ordnungsrechtliche Ge- und Verbote und Grenzwertbestimmungen,
 - Umweltverträglichkeitsprüfungen und Controlling-Verfahren,
 - raumbezogene Planungen,
 - ökonomische Instrumente und flankierende Maßnahmen: Abgaben, handelbare Emissionslizenzen, ökologische Steuerreform, ökologische Ausrichtung von Subventionen
 - Entwicklung und Transfer von Technologien zur nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen,
 - Selbstverpflichtungen und Zusagen,
 - Umweltzeichen, Umwelt-Beratung und -Information,
 - Grenzüberschreitende Investitionen in Vermeidungsaktivitäten anderer Länder („Joint implementation“),
 - Handelsbeschränkungen und -kontrollen,
 - ökologische Bewusstseinsbildung und Umwelterziehung.
- 3.4 Konflikte: Konfliktstrukturen und Konfliktverläufe
- 3.6 Rückwirkung umweltpolitischer Entscheidungen auf andere Politikbereiche, auf Wirtschaft und Gesellschaft

1.4. Handlungsfeld Staat (politisches System und politischer Prozess)

Im Handlungsfeld Umwelt lassen sich die Dimensionen des Politischen folgendermaßen umreißen:

1 Institutionelle Dimension: Grundlagen und Strukturen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der EU

- 1.1 Grundprinzipien der Verfassung
- Demokratie
 - Rechtsstaat
 - Sozialstaat
 - Föderalismus und Subsidiarität
 - Staat und Zivilgesellschaft: Gewaltmonopol und Begrenzung staatlichen Handelns

- 1.2 Grundlagen der Verfassung: Grund und Menschenrechte
- 1.3 Bevölkerung, Staatsbürgerschaft und Staatsbürgerrecht
- 1.4 Institutionengefüge der parlamentarischen Demokratie
 - Die Institutionen: Aufgaben, Leistungen, Kritik
 - Gewaltenteilung und Gewaltenschränkung
 - Staatliches Handeln: Verpflichtungen, rechtliche Rahmenbedingungen, Kontrolle
- 1.5 Nationale und supranationale Strukturen: die Bundesrepublik Deutschland als Teil der EU

2 Inhaltliche Dimension: Politische Ideen und Inhalte politischen Handelns

- 2.1 Philosophien und Theorien über Politik, politische Werte und Normen, politische Modelle und Systeme sowie politische Zukunftsentwürfe
- 2.2 Demokratietheorien
- 2.3 Politische Hauptströmungen:
 - Liberalismus und Neoliberalismus, Konservatismus, Sozialismus,
 - Ökologische Strömungen und neue soziale Bewegungen,
 - Antidemokratische und antimoderne Bewegungen,
- 2.4 Aktuelle Herausforderungen an den Staat und Politik
 - durch supranationale und internationale Entwicklungen,
 - durch gesellschaftliche Wandlungsprozesse,
 - durch Veränderungen der politischen Kultur,
- 2.5 Werte, Programme, Ziele und Lösungsvorstellungen von Parteien und gesellschaftlichen Gruppen und Verbänden
- 2.6 Theoretische Auseinandersetzungen mit Ergebnissen bisheriger Politik und politischer Entscheidungen

3 Prozessuale Dimension: Politischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozess

- 3.1 Akteure von Politik:
 - Parteien, Verbände, Organisationen, Interessengruppen, Bürgerinitiativen
 - politische Öffentlichkeit/Medien, deren Interessenlagen und Interessendurchsetzung
- 3.2 Partizipation der Bevölkerung:
 - Institutionalisierte Partizipation: Wahlen, Volksbefragungen, Volksentscheide, Petitionen
 - gesellschaftliche Partizipation: Demonstrationen, Unterschriftensammlungen, Leserbriefe usw.
- 3.3 Politisches Verhalten
 - Politische Sozialisation
 - Zivilcourage, politisches Engagement
 - Politikverdrossenheit
- 3.4 Prozesse politischer Willensbildung und Entscheidung:
 - Abläufe
 - Einflussnahmen
 - Kontrolle und Legitimation
 - Umsetzung

4 Systemvergleich: Analyse anderer Staaten und ihres politischen Systems in vergleichender Sicht

- 4.1 Das politische System in den Staaten der EU (unter Aspekten wie: Wahlrechtssysteme, Regierungssysteme, Parteienspektrum...)
- 4.2 Das politische System der USA (Aspekte wie: Rolle der Zentralgewalt und der Einzelstaaten, Präsidentschaftdemokratie, politische Kultur und Politik-Stil...)
- 4.3 Menschenrechte im internationalen Vergleich

1.5. Handlungsfeld Internationale Politik

Im Handlungsfeld Internationale Politik lassen sich die Dimensionen des Politischen folgendermaßen umreißen:

1 Institutionelle Dimension: Der Handlungsrahmen internationaler Politik

- 1.2 Normative Grundlagen internationaler Politik: Völkerrecht, UN-Charta, Menschenrechte, internationale Verträge
- 1.3 Internationale und supranationale **politische** Strukturen und Institutionen
- 1.4 Internationale Gerichtsbarkeit
- 1.5 Internationale und supranationale **wirtschaftliche** Strukturen und Institutionen der Teilintegration:
 - Die Organisationen des Welthandels
 - Weltwährungssystem und Schuldenprotektorat
 - Institutionen der Dominanz von Industriestaaten
 - Gegenorganisationen von Entwicklungs- und Schwellenländern
- 1.6 Internationale Strukturen und Institutionen der Konfliktprevention, Friedenssicherung, militärischer Abschreckung und Intervention
- 1.7 Internationale Nichtregierungsorganisationen und –netzwerke

2 Inhaltliche Dimension: Probleme und Handlungsprogramme internationaler Politik

- 2.1 Globale Probleme und Herausforderungen:
 - Ressourcenknappheit
 - wirtschaftliche Ungleichentwicklung
 - Bevölkerungswachstum und Migration
 - Globale Naturzerstörungen und Umweltrisiken
 - Schuldenkrise der Länder der Peripherie
 - Bedrohungen durch Krieg und Bürgerkrieg
- 2.2 Herrschende ideologische Muster
- 2.3 Theorieansätze der Internationalen Politik
- 2.4 Theorieansätze der Entwicklungspolitik
- 2.5 Leitideen internationaler Politik: nachhaltige Entwicklung der Einen Welt, Frieden, Durchsetzung der Menschenrechte, gerechte Weltwirtschaftsordnung

3 Prozessuale Dimension: Außenpolitisches und internationales Handeln, Konflikte und die Folgen

- 3.1 Akteure internationaler Politik und ihre Interessenlagen
 - Politische Akteure: Staaten und ihre Regierungen, supranationale und internationale Organisationen
 - Gesellschaftliche Akteure: Interessengruppen, Verbände und Vereinigungen, Religionsgemeinschaften, Nichtregierungsorganisationen (NGO's)
 - Internationale wirtschaftliche Akteure: weltweit operierende Unternehmen, globale Börsenspekulanten und Netzwerke
- 3.2 Handlungsbereiche internationaler Politik
 - Europapolitik und europäische Integration
 - Friedens- und Sicherheitspolitik
 - Entwicklungspolitik
 - Menschenrechtspolitik
 - Weltwirtschaftspolitik
 - Energiepolitik, Rohstoffpolitik, Klimapolitik
 - Handlungselemente von Globale Governance
- 3.3 Internationale Konflikte:
 - Konfliktursachen und -strukturen
 - Konfliktverläufe (Fallstudien)
 - Konfliktmanagement

- situatives Konfliktmanagement, z.B. durch einzelstaatliche und multinationale Interventionen, zeitlich begrenzte Zweckbündnisse, Kooperationsabbruch und Isolierung, militärische Drohungen, Embargos
 - langfristiges Konfliktmanagement, z.B. durch Entwicklungszusammenarbeit, Integration in regionale und internationale Strukturen, vermehrte internationale Rahmenvereinbarungen z.B. zu Klima, Sozialstandards, Bevölkerungswachstumsbegrenzung
- 3.4 Veränderungen des internationalen Systems als Resultate internationaler Politik:
- Weitere Integration innerhalb supranationaler und zwischenstaatlicher Strukturen
 - Veränderungen in den Ländern der Peripherie
 - Rüstung, Abrüstungs- und Rüstungskontrollregime
 - Verrechtlichung der internationalen Strukturen
 - Internationale Vereinbarungen z.B. zu Umwelt- und Naturschutz
- 3.5 Rückwirkungen internationaler Probleme, Konflikte und politischer Interventionen auf politische Entscheidungen im nationalen Rahmen (z.B. Asylpolitik, Einwanderungspolitik, Entwicklungspolitik, Sicherheitspolitik, Isolationismus versus internationales Engagement in den USA)

2. Beispielthemen für die Themenbereiche

Beispielthemen für die Themenbereiche

Themenbereich: Handlungsfeld Gesellschaft	
Thema	Weitere Themenbereiche
Politik der Armut und des Reichtums in der Bundesrepublik	+ Handlungsfeld Staat (Sozialstaat, Steuerstaat)
Bevölkerungsentwicklung in Deutschland – Herausforderungen an die Politik	+ Handlungsfeld Wirtschaft, Handlungsfeld Staat (Sozialstaat)
Individualisierung und Pluralisierung der Lebenslagen – Auswirkungen auf Politik und Staat	+ Handlungsfeld Staat (Demokratie, Sozialstaat)
Staatfeindlichkeit und Rassismus – Gesellschaftliche Umbruchkrisen und ihre politische Transformation	+ Handlungsfeld Staat

Themenbereich: Handlungsfeld Wirtschaft	
Thema	Weitere Themenbereiche
Ökosoziale Marktwirtschaft – eine politische Utopie?	+ Handlungsfeld Umwelt
Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik	+ Handlungsfeld Gesellschaft
Standort Deutschland – Nationale Wirtschaftspolitik unter globalen Konkurrenzbedingungen	+ Handlungsfeld Staat, Handlungsfeld Internationale Politik
Flourieren von Teilzeitarbeit, Hausarbeit und Erwerbsarbeit – Geschlechtliche Strukturen von Arbeit im Wandel	+ Handlungsfeld Gesellschaft

Themenbereich: Handlungsfeld Umwelt	
Thema	Weitere Themenbereiche
Globale Umweltpolitik im Spannungsfeld der Interessen	+ Handlungsfeld Internationale Politik
Politik nach dem Rio-Gipfel – Klimarisiken und Umsteuerungsansätze	+ Handlungsfeld Wirtschaft, Handlungsfeld Internationale Politik
Politische Ansätze im Prozess der Agenda 21	+ Handlungsfeld Internationale Politik
Mit wirtschaftlichem Wachstum in den ökologischen Kollaps? – Wege zu einer ökologischen Marktwirtschaft	+ Handlungsfeld Wirtschaft

Themenbereich: Handlungsfeld Staat	
Thema	Weitere Themenbereiche
Das Volk und die Staatsgewalt – Partizipation im demokratischen Staat	+ Handlungsfeld Gesellschaft
Projekt Europa – Weiterentwicklung der EU nach Maastricht	+ Handlungsfeld Wirtschaft
Wahlen in der Massendemokratie	+ Handlungsfeld Gesellschaft
Politik in der Risikogesellschaft – Veränderungen von Politik und politischer Partizipation aufgrund von Modernisierung	+ Handlungsfeld Gesellschaft
Ist Politik Männersache? – Politische Sozialisation und politische Partizipation von Frauen und Männern	+ Handlungsfeld Gesellschaft
Medien als vierte Gewalt – Subjekt und Objekt von Politik	

Themenbereich: Handlungsfeld Internationale Politik	
Thema	Weitere Themenbereiche
Friedens- und Sicherheitspolitik für das 21. Jahrhundert	
Neoliberalismus und Globalisierung	+ Handlungsfeld Gesellschaft
Globalisierung und neue Kriege	
Macht und Ohnmacht in der internationalen Politik – wirtschaftliche, politische und kulturelle Asymmetrien	+ Handlungsfeld Wirtschaft, Handlungsfeld Gesellschaft
Politik der Menschenrechte	
Menschenrechte, soziale Sicherheit, nachhaltige Entwicklung – Nichtmilitärische Wege zu weltweiter Stabilität	+ Handlungsfeld Staat, Handlungsfeld Umwelt
Konfliktfeld Nahost	

Themenbereichsübergreifende Projekte	
Thema	Themenbereiche
Projekt Europa – Weiterentwicklung der EU nach Maastricht	Alle Handlungsfelder als Projekt verknüpft. Ein Schwerpunkt nach Wahl.
Standort Deutschland – Wirtschaft, Staat und Gesellschaft unter globalen Konkurrenzbedingungen	Alle Handlungsfelder als Projekt verknüpft. Ein Schwerpunkt nach Wahl.
Gleichberechtigung in der Männergesellschaft? – Gestaltung eines notwendigen Wandels im Rahmen nationaler und internationaler Geschlechterpolitik	Alle Handlungsfelder als Projekt verknüpft. Ein Schwerpunkt nach Wahl.
Zukunftsfähigkeit – Konzepte und Handlungsansätze für eine ökologisch nachhaltige Gesellschaft und Wirtschaft	Alle Handlungsfelder als Projekt verknüpft. Schwerpunkt Umwelt

3. Beispiele für Kurssequenzen

Halb-jahr	Thema	Themenbereiche
11/1	Einführung in die Politik	Alle Themenbereiche, ein Schwerpunkt: Handlungsfeld Staat
11/2	Das Volk und die Staatsgewalt – Partizipation im demokratischen Staat	Handlungsfeld Staat Handlungsfeld Gesellschaft
12/1	Standort Deutschland - Wirtschaft, Staat und Gesellschaft unter globalen Konkurrenzbedingungen	Alle Handlungsfelder als Projekt verknüpft. Ein Schwerpunkt nach Wahl
12/2	Politik der Armut und des Reichtums in der Bundesrepublik	Handlungsfeld Gesellschaft Handlungsfeld Staat
13/1	Globalisierung und neue Kriege	Handlungsfeld Internationale Politik
13/2	Globale Umweltpolitik im Spannungsfeld der Interessen	Handlungsfeld Internationale Politik Handlungsfeld Umwelt

Hinweise zu den Dimensionen des Politischen

Möglich und anzustreben ist die Berücksichtigung von allen drei Dimensionen des Politischen, obligatorisch ist die Berücksichtigung der institutionellen und der prozessualen Dimension

Institutionelle Dimension: demokratisches Verfassungsprinzipien, System politische Willensbildung, Institutionengefüge, Wahlrecht, Interessengruppen, Bürgerinitiativen, Parteien...

Inhaltliche Dimension: u.a. aktuelle Herausforderungen, Programme, Problemlösungsdiskussionen, gesellschaftliche Interessen und deren Darstellung

Prozessuale Dimension: Durchsetzung von Interessen gesellschaftlicher Gruppen in Problem- und Konfliktlagen, Umsetzung gesellschaftlicher Interessen in politisches Handeln in Bürgerinitiativen, Parteien und Parlamenten

Beispiel der Dimensionen, wenn der Schwerpunkt auf das *Handlungsfeld Wirtschaft* gelegt wird:

Institutionelle Dimension: Strukturen der sozialen Marktwirtschaft, des „rheinischen Kapitalismus“, „der Deutschland AG“ und des Staatsinterventionismus in Deutschland und der EU; Strukturen der globalisierten Wirtschaft, WTO-Vertrag

Inhaltliche Dimension: Neubestimmung der Rolle des Staates durch den Neoliberalismus versus nationale wirtschaftspolitische Ziele

Prozessuale Dimension: Anpassung der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsstrukturen an die Erfordernisse des Weltmarktes und an die neoliberalen Wirtschaftskonzepte; Wirkungen der Globalisierung auf die gesellschaftlichen und individuellen Lebensverhältnisse

Institutionelle Dimension: Strukturen der sozialen Ungleichheit: Vermögensverteilung, Einkommensverteilung; wohlfahrtsstaatliche Strukturen sozialer Sicherung; Strukturen des Steuersystems

Inhaltliche Dimension: Klassen-, Schichtungs- und Milieu-Modelle; Entsolidarisierung und gesellschaftliche Desintegration;

Prozessuale Dimension: Prozesse gesellschaftlicher Spaltung; Teilprivatisierung sozialer Sicherungssysteme; Verminderung von Leistungen aus Sozialversicherungen; Missbrauchsdiskussionen; Steuererminderung und -befreiung von vermögenden und einkommensstarken sozialen Gruppen

Institutionelle Dimension: Strukturen internationaler Politik: von der Staatenwelt zur Gesellschaftswelt

Inhaltliche Dimension: aktuelle Bedrohungsanalyse; außenpolitische Konzeptionen: Realismus, Liberalismus, Institutionalismus; Zukunftsvisionen und politische Programme, besonders: Globalisierung und Globalisierungskritik

Prozessuale Dimension: Neubestimmung der Aufgaben von UN, NATO, WEU; Diskussion um die Zukunft der Bundeswehr; Aufbau neuer internationaler Strukturen: Abrüstungsregime; internationale Gerichte; militärische und friedenschaffende Eingriffe; Analyse aktueller Beispiele „neuer Kriege“

Institutionelle Dimension: Strukturen der internationalen Politik und Wirtschaft; Internationale rechtliche Regelungen und Regime der Umweltpolitik; Internationale und supranationale Institutionen zum Schutz der Umwelt und Natur

Inhaltliche Dimension: globale Umweltprobleme, Lebensinteressen und Wirtschaftsinteressen; umweltpolitische Leitideen; umweltpolitische Ziele und Programme; wirtschaftspolitische Ziele z.B. von WTO, IWF, Weltbank und NGOs

Prozessuale Dimension: umweltpolitische Konflikte aufgrund widersprechender Interessen und Theorien; umweltpolitisches Handeln der nationalen Regierungen, der internationalen Institutionen, der internationalen Firmen und der NGOs.

	Thema	Themenbereiche
11/1	Einführung in die Politik	Alle Themenbereiche, ein Schwerpunkt: Handlungsfeld Staat
11/2	Politik in der Risikogesellschaft– Veränderungen von Politik und politischer Partizipation aufgrund von Modernisierung	Handlungsfeld Staat Handlungsfeld Gesellschaft
12/1	Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik	Handlungsfeld Wirtschaft Handlungsfeld Gesellschaft
12/2	Projekt Europa – Weiterentwicklung der EU seit Maastricht	Alle Handlungsfelder als Projekt verknüpft. Ein Schwerpunkt nach Wahl
13/1	Macht und Ohnmacht in der internationalen Politik – politische, wirtschaftliche und kulturel- le Asymmetrien	Handlungsfeld Internationale Politik Handlungsfeld Wirtschaft Handlungsfeld Gesellschaft
13/2	Menschenrechte, soziale Sicherheit, nachhal- tige Entwicklung – Nichtmilitärische Wege zu weltweiter Sicher- heit	Handlungsfeld Internationale Politik Handlungsfeld Staat Handlungsfeld Umwelt

Hinweise zu den Dimensionen des Politischen
Möglich und anzustreben ist die Berücksichtigung von allen drei Dimensionen des Politischen, obligatorisch ist die Berücksichtigung der institutionellen und der prozessualen Dimension
<p>Handlungsfeld Staat <i>Institutionelle Dimension:</i> demokratisches Verfassungsprinzipien, System politische Willensbildung, Institutionengefüge, Wahlrecht, Interessengruppen, Bürgerinitiativen, Parteien... <i>Inhaltliche Dimension:</i> Risikogesellschaftliche Herausforderungen, Veränderung in der Darstellung gesellschaftliche Interessen, neue Formen von Politik und Politik-Inszenierung <i>Prozessuale Dimension:</i> Durchsetzung von Interessen gesellschaftlicher Gruppen in Problem- und Konfliktlagen, Umsetzung gesellschaftlicher Interessen in politisches Handeln in Bürgerinitiativen, Parteien und Parlamenten, veränderte Formen politischen Verhaltens</p> <p>Handlungsfeld Gesellschaft <i>Institutionelle Dimension:</i> Grundstrukturen der modernen Gesellschaft, Veränderung von Lebenslagen und Lebensentwürfen <i>Inhaltliche Dimension:</i> Wandel gesellschaftlicher Integrationsmechanismen, Gesellschaftsmodelle <i>Prozessuale Dimension:</i> Veränderung gesellschaftlicher und politischer Teilhabe</p>
<p>Handlungsfeld Wirtschaft <i>Institutionelle Dimension:</i> Strukturen der sozialen Marktwirtschaft, rechtliche und institutionelle Grundlagen der Arbeitsmarktpolitik <i>Inhaltliche Dimension:</i> Erklärungen und Handlungsansätze: Konjunkturtheoretisch (Angebotsorientierung und Nachfrageorientierung), Strukturpolitisch (Modernisierungstheorien) <i>Prozessuale Dimension:</i> Akteure und Konflikte (Bündnis für Arbeit), Auswirkungen auf individuelle und gesellschaftliche Lebensverhältnisse, Arbeitsmarktpolitik im europäischen Kontext und im Kontext von Globalisierung</p> <p>Handlungsfeld Gesellschaft <i>Institutionelle Dimension:</i> Wohlfahrtsstaatliche Strukturen sozialer Sicherung <i>Inhaltliche Dimension:</i> technologisch und soziale Veränderung der Arbeitswelt, Leitideen gesellschaftlicher Entwicklung (Arbeitsgesellschaft, postindustrielle Gesellschaft) <i>Prozessuale Dimension:</i> Akteure und Konflikte (Bündnis für Arbeit...), Auswirkungen auf individuelle und gesellschaftliche Lebensverhältnisse</p>
<p>Beispiel der Dimensionen, wenn der Schwerpunkt auf das <i>Handlungsfeld Staat</i> gelegt wird: <i>Institutionelle Dimension:</i> Der supranationale Aufbau einer politischen Union seit Maastricht (Währungsunion, GASP, Zusammenarbeit in Innen- und Rechtspolitik), Probleme der Entscheidungsstrukturen, Demokratiedefizite <i>Inhaltliche Dimension:</i> Zielvorstellungen der EU-Erweiterung und EU-Reform, Ansätze zu einem EU-Verfassungsvertrag <i>Prozessuale Dimension:</i> politische Schritte zur Realisierung der GASP; Verfahren und Konflikte der EU-Erweiterung; Verfahren und Konflikte der EU Reform (einschließlich des EU-Konvents)</p>
<p><i>Institutionelle Dimension:</i> Dominanz der westlichen Industrieländer in die internationalen und suprastaatlichen Institutionen (UNO, WTO, Weltbank, IWF); Gegenorganisationen der Entwicklungs- und Schwellenländer; politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Nichtregierungsorganisationen und -netzwerke <i>Inhaltliche Dimension:</i> Dominanz westlicher gesellschaftlicher, kultureller und v.a. ökonomischer Werte, Theorien, Problemwahrnehmungen und Lösungsvorstellungen <i>Prozessuale Dimension:</i> politisches und wirtschaftliches Vorgehen westlicher Firmen, Staaten und Organisationen; Prozesse der Globalisierung; Wirkungen des dominanten wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Handelns; Prozesse der Gegenwehr und Prozesse der Rückkoppelung auf die Industrieländer</p>
<p><i>Institutionelle Dimension:</i> Menschenrechtsdeklarationen und -organisationen; staatliche und Nichtregierungs-Organisationen; internationale Institutionen und Vereinbarungen (exemplarische Themen je nach Schwerpunktsetzung) <i>Inhaltliche Dimension:</i> Ziele einer internationalen Politik der Nachhaltigkeit auf wirtschaftlicher, politischer, kultureller und gesellschaftlicher Ebene zur Verminderung von Armut, sozialen und kulturellen Spannungen und Konflikten; Ansätze zu einer globalen nachhaltigen Umweltpolitik <i>Prozessuale Dimension:</i> Schritte zur Durchsetzung von Standards (je nach Schwerpunktsetzung); Schritte zur nachholenden Entwicklung und Unterstützungen bei diesen Schritten; Sicherung der Möglichkeiten selbstbestimmter Entwicklung</p>

